

Pensionskasse CH: Technisches Anwenderhandbuch



HELP.PYCHNTPF

Release 4.6C



Copyright

© Copyright 2001 SAP AG. Alle Rechte vorbehalten.

Weitergabe und Vervielfältigung dieser Publikation oder von Teilen daraus sind, zu welchem Zweck und in welcher Form auch immer, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung durch SAP AG nicht gestattet. In dieser Publikation enthaltene Informationen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden.

Die von SAP AG oder deren Vertriebsfirmen angebotenen Software-Produkte können Software-Komponenten auch anderer Software-Hersteller enthalten.

Microsoft[®], WINDOWS[®], NT[®], EXCEL[®], Word[®], PowerPoint[®] und SQL Server[®] sind eingetragene Marken der Microsoft Corporation.

IBM[®], DB2[®], OS/2[®], DB2/6000[®], Parallel Sysplex[®], MVS/ESA[®], RS/6000[®], AIX[®], S/390[®], AS/400[®], OS/390[®] und OS/400[®] sind eingetragene Marken der IBM Corporation.

ORACLE[®] ist eine eingetragene Marke der ORACLE Corporation.

INFORMIX[®]-OnLine for SAP und Informix[®] Dynamic Server[™] sind eingetragene Marken der Informix Software Incorporated.

UNIX[®], X/Open[®], OSF/1[®] und Motif[®] sind eingetragene Marken der Open Group.

HTML, DHTML, XML, XHTML sind Marken oder eingetragene Marken des W3C[®], World Wide Web Consortium, Massachusetts Institute of Technology.

JAVA[®] ist eine eingetragene Marke der Sun Microsystems, Inc.

JAVASCRIPT[®] ist eine eingetragene Marke der Sun Microsystems, Inc., verwendet unter der Lizenz der von Netscape entwickelten und implementierten Technologie.

SAP, SAP Logo, R/2, RIVA, R/3, ABAP, SAP ArchiveLink, SAP Business Workflow, WebFlow, SAP EarlyWatch, BAPI, SAPPHIRE, Management Cockpit, mySAP.com Logo und mySAP.com sind Marken oder eingetragene Marken der SAP AG in Deutschland und vielen anderen Ländern weltweit. Alle anderen Produkte sind Marken oder eingetragene Marken der jeweiligen Firmen.

Symbole

Symbol	Bedeutung
	Achtung
	Beispiel
	Empfehlung
	Hinweis
	Syntax
	Tip

Inhalt

Pensionskasse CH: Technisches Anwenderhandbuch	7
Erste Schritte	8
Aktivitäten einer PK-Einführung	9
Analyse der Verarbeitungen	10
Leistungsermittlung im Leistungsprimat.....	11
Nachzahlungen, Einkäufe und Vorbezüge	13
Beispiel: Ereignisse im Leben eines LPVersicherten.....	14
Realisierung im Standard-VS-Plan S3.....	16
Beitragsprimat vs. Leistungsprimat	17
Arbeitsabläufe beim Einrichten einer PK.....	19
Einrichten eines Kundenreglements	20
Anpassungs-/Erweiterungsmöglichkeiten.....	21
Anpassung von Berechnungen	22
Grundsätzliche Berechnungen	23
Berechnungen im Infotyp Ind. Werte PK (0279)	25
Berechnungen im Workflow	26
Auswertungen.....	27
VS-Aktionen	28
VS-Wertarten	29
Wertarteigenschaften	30
VS-Methoden.....	31
VS-Parameter	32
User-Exits	33
Kundennamensraum.....	34
Einrichten einer Kasse.....	35
Einrichten der Stammdaten.....	36
Abrechnungsintegration.....	37
Beiträge	38
Renten	39
Nachzahlungen.....	40
Sonderzahlungen (-> Überleitung in FIBU)	41
Workflows	42
Ereignis ausserhalb der PK.....	44
Ereignis in der PK.....	45
Verfeinerungsmöglichkeiten für Eintritte.....	46
Erstellen einer Aufbauorganisation für die PK.....	47
Pannenhilfe.....	52
Weitere Hinweise.....	56
Auswertungen	57
Konzeption von Auswertungen.....	58
Neue SAPscript-Auswertungen.....	59
Batch-Input-Mappe erstellen	60
Grenzen von Universalauswertungen	61
Sachbearbeiteroberfläche	62

Altdatenübernahme	63
Konzeption	64
Einbeziehung von Altdaten in Berechnungen	66
Werkzeuge für die Altdatenübernahme	67
Feinschliff der Benutzeroberfläche	68
Die meistgebrauchten VS-Aktionen	69
Konzeption von VS-Methoden	70
Untermethodenparameter	71
Effiziente Anwendung der Werkzeuge	72
VS-Administration	73
Entitätenkopierer	74
VS-Editor	75
Methoden anlegen	76
Abgrenzen von Methoden	77
Verwendungsnachweis	79
Holen von Methoden aus anderen VS-Plänen	80
Komplexe Suche	81
VS-Debugger	82
Beispiele	83
Behandlung von Returncodes	84
Berechnung von Altersguthaben	86
Berechnung von Valutadaten	87
Zähler	88
Lohnerhöhungen simulieren	89
Bonuszahlungen simulieren	90
Steuerung von Adressen	91
Briefe mit der SAPscript-Auswertung	92
Zinsen auf Eintrittsleistungen für FZG-Minimal	93
Rentenerhöhungen	94
Zähler in Universalauswertungen	95
Spezielle Probleme	96
Mehrere Kassen in einem System	97
Identische Kassen	98
Ähnliche Kassen	99
Verschiedene Kassen	100
Versichertengruppen	101
Technische Umsetzung	102
Rentner	103
Behandlung von Rentnern	104
Individuelle Sonderregelungen	105
Fragen und Antworten	106
Stammdaten	107
Infotyp-Header	108
Gestaltung des Infotyps Individuelle Werte PK (0279)	109
Sachbearbeiteroberfläche	110
VS-Editor	111
Operationsparameter	112

VS-Methoden	113
Buchungen	114
Lesen von Basisbezügen	115
Allgemeines	116
Auswertungen	117
Abrechnungsintegration	118
Workflows	119
Aktivitäten bei einer Einführung	120
Wertarten	121
Altdatenübernahme	122
Kopieren einer Vorlagekasse	123
Sonstiges	124
Wartung	125
Zeitpunkt der Einführung	126
Aufwand	127
Benutzerparameter	128
Varianten	129
Performance	130
Tabelleneinträge	131

Pensionskasse CH: Technisches Anwenderhandbuch

Das Technische Anwenderhandbuch soll dem Anwender, der mit der Aufgabe konfrontiert ist, das Modul auf eine Kunden-PK anzupassen, den Einstieg in die Problematik zu erleichtern.

Das vorliegende Dokument ist nicht nach technischen Begriffen, sondern nach Problemen bzw. Abläufen strukturiert. Ergänzend sollten das Referenz- und das Anwenderhandbuch benutzt werden.

Die SAP Pensionskassenverwaltung ist als offenes System konzipiert, das heisst, der Funktionsumfang ist nicht grundsätzlich beschränkt. Das bedeutet, dass relativ wenig vorgegeben ist, also viele Entscheidungen zu treffen sind. Allerdings sind auch gewisse Rahmenbedingungen zu beachten, die sich insbesondere aus der Integration in das HR ergeben.

Hierbei soll das vorliegende Dokument, in das Erfahrungen aus den ersten PK-Projekten eingegangen sind, helfen.

Im folgenden werden Fragen beantwortet wie:

- Was ist in welcher Reihenfolge zu tun?
- Welche Prioritäten gibt es hierbei?
- Welche Fragen sind beim Kunden zu klären?

Siehe auch:

[Erste Schritte \[Seite 8\]](#)

[Aktivitäten einer PK-Einführung \[Seite 9\]](#)

Erste Schritte

Erste Schritte

Bevor überhaupt Tests auch mit dem Standard durchgeführt werden können, sind einige Grundlagen im System zu schaffen:

- **Abgleich von Customizing-Tabellen**

Tabellen mit Auslieferungsklasse C gemäss Referenzhandbuch (werden beim Put nicht automatisch auf Kundenmandanten verteilt); beachten Sie die Berechtigungen des in der RFC-Destination für den Abgleich verwendeten Benutzers im Quellmandant.

- **Kontenpflege**

- Nummernkreise für PK-Konten anlegen
- Berechtigungsgruppen für PK-Konten prüfen
- Berechtigungen für PK-Konten pflegen
- Merkmale CHPKN, CHPKB aktivieren (ggf. auch in Mandant 000)

- **Stammdaten**

- Infotyp-Header generieren (vor Release 4.5A)
- Merkmal CHPKP aktivieren (ggf. auch in Mandant 000)

Aktivitäten einer PK-Einführung

Das wichtigste Ziel bei einer PK-Einführung ist die Lösung folgender Probleme:

- Ermittlung der korrekten **Beiträge** und Abzug derselben in der Abrechnung
- Berechnung von **Leistungen** und ggf. Neuberechnung der „**LP-Basis**“ (s.u.) für Ereignisse wie Eintritt, Austritt, Gehaltsänderung, Beschäftigungsgradänderungen, Einlagen
- Altdatenübernahme

Dieses Ziel wird erreicht im Zuge folgender Aktivitäten:

1. Lesen der Handbücher
2. Grundeinstellungen (s.o.)
3. Auswahl einer geeigneten Musterkasse
4. Technische Einstellungen (Berechtigungen, Nummernkreise, Merkmale)
5. Anpassung von Berechnungen gemäss Kundenreglement
6. Anpassung von Auswertungen nach Kundenwunsch
7. Konfiguration der Benutzeroberfläche
8. Konzeption und Durchführung der Altdatenübernahme
9. Anpassung von Workflows
Der Einsatz der Workflows ist zum Betrieb des PK-Moduls in aller Regel nicht zwingend erforderlich. Es ist dann sinnvoll, dieses Thema in einem zweiten Projekt in Angriff zu nehmen.

Die SAP-Strategie für die PK besteht darin, gewisse **Musterkassen** auszuliefern, die für den jeweiligen Einzelfall anzupassen sind. Diese Anpassungen erfolgen überwiegend an Kopien im Kundennamensraum. Ausnahme: Tabellen mit Auslieferungsklasse C oder G gemäss Referenzhandbuch.

SAP empfiehlt, zunächst eines der ausgelieferten Muster (möglichst passend zum Kundenreglement) in den Kundennamensraum zu kopieren, und Einstellungen hierfür vorzunehmen (z.B. Varianten anlegen für die Sachbearbeiteroberfläche). Diese Objekte können dann als Arbeitsgrundlage dienen.

Analyse der Verarbeitungen

Analyse der Verarbeitungen

Beim Vergleich des Kundenreglements mit den ausgelieferten Mustern sollten Sie sich zunächst auf folgende zentrale Begriffe konzentrieren:

- **Versicherter Lohn**
- **Beiträge**
- **Altersrente**
- **Freizügigkeitsleistung**

Anhand dieser Begriffe ist zu untersuchen, welche Berechnungen bei folgenden Abläufen stattfinden:

- **Eintritt**
- **Gehaltsänderung, Beschäftigungsgradänderung**
- **Einlagen, Vorbezüge**
- **Austritt**

Hierbei werden Sie eventuell auf weitere, sekundäre Begriffe (z. B. Leistungsprimat (LP): Eintrittsleistung → *Pensionssatz/Zusatzrente/technisches Eintrittsdatum* → Altersrente) stossen, die für die Konzeption der jeweils vorliegenden Kunden-PK von Bedeutung sind. Es kann erforderlich sein, für derartige Begriffe neue Wertarten und VS-Methoden einzuführen.

Beachten Sie, dass Regelungen oftmals nicht genau im Reglement definiert sind. Deshalb ist es wichtig, einen Ansprechpartner in der PK-Abteilung zu haben, um entsprechende Fragen klären zu können. Andererseits ergibt sich hier auch die Chance, bisher gebräuchliche, unnötig komplizierte Regelungen zu vereinfachen.

Es ist in der Regel nicht sinnvoll, alle Arbeitsabläufe der PK-Verwaltung zu automatisieren, da gewisse Sonderfälle nur selten auftreten oder individuelle Besonderheiten zu berücksichtigen sind. Hierfür und für die Korrektur von Bedienungs- oder Systemfehlern müssen manuelle Eingriffe ermöglicht werden.

Siehe auch:

[Leistungsermittlung im Leistungsprimat \[Seite 11\]](#)

[Nachzahlungen, Einkäufe und Vorbezüge \[Seite 13\]](#)

[Beispiel: Ereignisse im Leben eines LP-Versicherten \[Seite 14\]](#)

[Realisierung im Standard-VS-Plan S3 \[Seite 16\]](#)

Leistungsermittlung im Leistungsprimat

Die Ermittlung von Leistungen ist im Leistungsprimat in aller Regel deutlich komplizierter als im Beitragsprimat. Diese Berechnungen zu modellieren ist das zentrale Problem bei der Einführung des PK-Moduls für eine Leistungsprimatkasse.

Folgende Grössen können unter anderem im Leistungsprimat zur Ermittlung der Leistungen dienen:

1. **Pensionssatz s_P :**

Hier ist $R_{Alter} = L_V \cdot s_P$, wobei der Pensionssatz bei obigen Ereignissen angepasst wird.

2. **Rentenreduktion R_{Red} :**

Hier ist $R_{Alter} = L_V \cdot s_0 - R_{Red}$, wobei die Rentenreduktion bei obigen Ereignissen angepasst wird. Der feste Pensionssatz s_0 liegt in der Grössenordnung 60% – 70%.

3. **Technisches Eintrittsdatum D_T :**

Hier ist $R_{Alter} = L_V \cdot s_0 \cdot \text{Jahre}(D_T, D_{Rücktritt})$, wobei das technische Eintrittsdatum bei obigen Ereignissen angepasst wird. Der feste Pensionssatz s_0 liegt in der Regel bei ca. 1,5%.

4. weitere (hier sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt)

(Hierbei sind R_{Alter} die Altersrente im reglementarischen Rücktrittsalter, L_V der aktuelle versicherte Lohn und $D_{Rücktritt}$ das Rücktrittsdatum.)

Die typischen Berechnungen dieser Grössen bei den Ereignissen, die sie beeinflussen, sind in folgender Tabelle zusammengefasst:

Art der LP-Basis	Ereignis	Neuberechnung der LP-Basis
Pensionssatz	Eintritt	$s_{P, \text{Eintritt}}$ wird — abhängig vom Eintrittsalter — einer Tabelle des Reglements entnommen.
	Bsgrd-Änderung	Erhöhung → Reduktion von s_P *) Verminderung → Erhöhung von s_P *)
	Einlage E	Erhöhung von s_P um $\frac{E \cdot 100}{BWF \cdot L_V} \%$ **)
Rentenreduktion	Eintritt	$R_{Red, \text{Eintritt}} = s_{Red} \cdot L_V$, wobei s_{Red} ein vom Eintrittsalter abhängiger Satz ist (dem Reglement zu entnehmen)

Leistungsermittlung im Leistungsprimat

	Bsgrd-Änderung	Erhöhung → Erhöhung von R_{Red} ^{*)} Verminderung → Reduktion von R_{Red} ^{*)}
	Einlage E	Verminderung um $\frac{E}{BWF}$ ^{**)}
Technisches Eintrittsdatum	Eintritt	$D_T =$ Eintrittsdatum
	Bsgrd-Änderung	Erhöhung → Erhöhung von D_T ^{*)} Verminderung → Reduktion von D_T ^{*)}
	Einlage E	Verminderung um $\frac{E}{BWF \cdot s_0 \cdot L_V}$ Jahre ^{**)}

^{*)} Berechnung gemäss Reglement. Eine Erhöhung des Beschäftigungsgrades führt zu einer Verminderung der Altersrente, eine Verminderung desselben zu deren Erhöhung.

^{**)} Der Barwertfaktor BWF ist abhängig vom Alter zum Zeitpunkt der Einlage. Ein Vorbezug wird als negative Einlage behandelt.

SAP bezeichnet die der Leistungsberechnung zugrundeliegende Grösse als **LP-Basis**.

Abgesehen von den oben genannten Grössen wird die Komplexität der Berechnungen oft noch erhöht, beispielsweise durch

- Führen eines Sparkapitals (Einlegerkonto), das überschüssige Anteile der eingebrachten Freizügigkeitsleistung aufnimmt und das zur Reduktion von Nachzahlungen bzw. der Versicherung von Zusatzleistungen verwendet wird;
- Trennung von Beitragslohn und versichertem Lohn: Der Beitragslohn ist Grundlage für die Berechnung der Beiträge, der versicherte Lohn für die Berechnung der Leistungen. Unter Umständen kann der versicherte Lohn reduziert bzw. erhöht werden. Eine Altersabdachung kann realisiert werden, indem eine Erhöhung des Beitragslohnes ab einem gewissen Alter nicht mehr voll in den versicherten Lohn einfliesst.

Nachzahlungen, Einkäufe und Vorbezüge

Nachzahlungen

Auch das Thema Nachzahlungen ist Leistungsprimat-spezifisch: Aus den obigen Formeln für R_{Alter} ist ersichtlich, dass eine Erhöhung des versicherten Lohnes $\Delta L_V > 0$ zu einer entsprechenden Erhöhung der Altersrente ΔR_{Alter} führt. Die Kosten für diese Erhöhung betragen $BWF \cdot \Delta R_{Alter}$, wobei der Barwertfaktor BWF vom Alter zum Zeitpunkt der Lohnerhöhung abhängig ist.

Diese Kosten müssen vom Versicherten und vom Arbeitgeber getragen werden, wobei die Zahlung i.d.R. in Form ausserordentlicher Beiträge, d.h. in 12 Monatsraten, erfolgt. Die jeweilige Berechnung ist dem Reglement zu entnehmen.

Einkäufe

Einkäufe erfolgen im Beitragsprimat einfach als Einzahlung in das Sparguthaben. Die Leistungsverbesserung folgt dann aus der Erhöhung desselben.

Im Leistungsprimat ist die LP-Basis anzupassen.

Vorbezüge

Generell können Vorbezüge als negative Einlagen aufgefasst werden, wodurch das Problem für das Beitragsprimat schon weitgehend erledigt ist. Im Leistungsprimat kommt es zu einer entsprechenden Reduktion der LP-Basis

Eine Unklarheit ergibt sich, inwieweit Vorbezüge in das BVG-Altersguthaben einfließen müssen. (Dies ist nicht gesetzlich festgelegt.) Hierfür sind drei Varianten bekannt:

1. Die Vorbezüge gehen voll in das BVG-Altersguthaben als negative Einlage ein.
2. Die Vorbezüge gehen zu einem Anteil von $\frac{BVG - Altersguthaben_{aktuell}}{PK - Austrittsleistung_{aktuell}}$ in das BVG-

Altersguthaben ein. Diese Variante ist am gebräuchlichsten. Die Vorbezüge werden für das BVG-Altersguthaben nicht berücksichtigt.

Bei einem Austritt wird die erforderliche Rückzahlung für die Vorbezüge ausgewiesen. Dieser Wert wird nach der Ermittlung der FzI von selbiger abgezogen. Diese Variante ist gemeinhin eher unüblich.

Beispiel:
Ereignisse im Leben eines LP-Versicherten

Beispiel: Ereignisse im Leben eines LP-Versicherten

Bruno Bluntschli ist in einer LP-Kasse versichert. Versicherungstechnisch gesehen widerfährt im dort folgendes:

Ereignis	Nachzahlung (s. u.)	LP-Basis	
01.03.1997	Eintritt	–	Die LP-Basis wird ermittelt gemäss Tabelle im Reglement; dabei ist die Leistung um so niedriger, je älter Bruno ist, da seine Beitragsdauer entsprechend geringer ist; die Fzl dient dazu, seine Leistungen auf den maximalen Betrag (i.d.R. 60 – 70% des versicherten Lohnes) zu erhöhen.
01.03.1997	Fzl	–	Die Fzl wird mit einem altersabhängigen Barwertfaktor in eine Rente umgerechnet; bei fester Fzl ist die so berechnete Rente umso niedriger, je älter Bruno ist, da die Fzl bei höherem Alter über einen kleineren Zeitraum verzinst wird (Valutadatum bis Rücktrittsdatum).
01.01.1998	Lohnerhöhung	Gemäss Reglement werden ausserordentliche Beiträge für AN und AG ermittelt (für 12 Perioden). Sie werden über den Infotyp 0014 verarbeitet.	–

Beispiel:

Ereignisse im Leben eines LP-Versicherten

01.01.1999	Beschäftigungsgrad- änderung 100% → 60%	–	Die Beschäftigungsgradänderung würde zu einer sofortigen Reduktion der Leistungen führen, da der versicherte Lohn entsprechend vermindert ist. Dies ist durch eine Anpassung der LP-Basis soweit zu kompensieren, dass die bisher gezahlten Beiträge berücksichtigt werden. Berechnung siehe Reglement.
10.05.1999	Einlage zur Leistungsverbesserung	–	Die Einlage wird mit einem Barwertfaktor in eine Rente umgerechnet.
01.01.2000	Lohnerhöhung	Neue ausserordentliche Beiträge.	–
03.07.2000	Vorbezug	–	LP-Basis wird angepasst wie bei einer negativen Einlage.

Falls Bruno zum 31.10.2000 austritt, ist seine Freizügigkeitsleistung zu ermitteln. Diese ist im LP im wesentlichen der Barwert der *erworbenen* Altersrente¹:

$$\begin{aligned}
 R_{Alter} &= \text{Rente}_{LP}(L_V, LP - Basis) \\
 R_{erworben} &= R_{Alter} \cdot \frac{\text{Jahre}(D_{Btr.-beginn}, D_{Austritt})}{\text{Jahre}(D_{Btr.-beginn}, D_{Rücktritt})} \\
 Fzl &= BWF \cdot R_{erworben}
 \end{aligned}$$

Gegebenenfalls sind von der so berechneten Freizügigkeitsleistung noch nicht gezahlte ausserordentliche Beiträge abzuziehen.

¹ Die normalerweise berechnete Rente ist auf das reglementarische Rücktrittsdatum bezogen. Dabei wird vorausgesetzt, dass bis zum Rücktritt die Beiträge gemäss Reglement bezahlt werden. Die erworbene Altersrente ergibt sich hieraus, indem diese Rente auf die tatsächliche Beitragsdauer gekürzt wird.

Realisierung im Standard-VS-Plan S3

Realisierung im Standard-VS-Plan S3

Als LP-Basis wird im VS-Plan S3 eine Rentenreduktion (tatsächlich mehrere) geführt. Diese Rentenreduktionen werden im individuellen Konto verwaltet. Bei einer Leistungsberechnung werden die zugehörigen Buchungen (Rentenreduktionen/-gutschriften RE91, RE93, RE54) kumuliert und zu einer effektiven Rentenreduktion RE90 zusammengerechnet. Hierbei sind noch keine Vorbezüge berücksichtigt. Als Basiswert gilt eine RE91-Buchung. Alle vor deren Valutadatum liegenden Rentenreduktionen/-gutschriften werden in der Berechnung ignoriert. Sollten Sie zu einem Zeitpunkt einen Fehler in der Rentenreduktion bemerken, dessen Ursache nicht mehr nachvollzogen werden kann, können Sie der gesamten Rentenreduktion jederzeit einen bestimmten Betrag zuweisen.

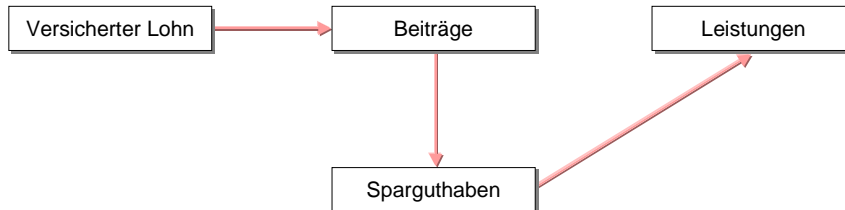
Die Rentenreduktionen werden bei folgenden Ereignissen gebucht:

Ereignis	Methode
Lohn-/Beschäftigungsgradänderung	_A01.berechnen Abhängig vom Vergleich des neuen mit dem früheren Beschäftigungsgrad wird KE82 (Nachzahlung) oder RE52 (Rentengutschrift) gebucht.
Eintritt	_A09.berechnen Es wird eine Rentenreduktion RE93 gebucht.
Beschäftigungsgradänderung (WF)	_A10.berechnen Es wird eine Rentengutschrift RE52 gebucht
Einlagen	_A22.berechnen Für Einlagen (WA-Eigenschaft 25) wird die Methode RE53.ber.(Buchung) aufgerufen. Hier wird die Rentengutschrift RE53 berechnet und als Folgebuchung geschrieben.

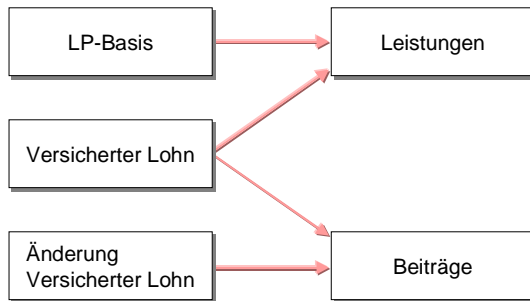
Beitragsprimat vs. Leistungsprimat

An dieser Stelle sollen nochmals Begriffe im Beitrags- und Leistungsprimat verglichen werden.

Im **Beitragsprimat** ist die Höhe der Beiträge definiert. Die Leistungen hängen von den gezahlten Beiträgen ab.



Im **Leistungsprimat** ist die Höhe der Leistungen definiert. Die Leistungen müssen gegebenenfalls über ausserordentliche Beiträge eingekauft werden. Die Gesamtbeiträge hängen also von den angestrebten Leistungen ab.



Die Berechnungen einer Beitragsprimatkasse sind in der Regel einfacher und auch leichter verständlich, denn die Leistungen ergeben sich hier einfach daraus, dass ein Sparguthaben geöffnet wird, das direkt ausbezahlt (Austritt, Todesfall) oder in eine Rente umgewandelt werden kann.

3

	Beitragsprimat	Leistungsprimat
	Sparguthaben	Barwert der erworbenen Altersrente
	Sparguthaben, auf Rücktrittsalter projiziert	Barwert der Altersrente
Altersrente	Produkt aus Umwandlungssatz und projiziertem Sparguthaben	Abhängig vom versicherten Lohn und der LP-Basis [Seite 11]
Eintritt	-	LP-Basis anpassen
Einlage	fließt in Sparguthaben ein	LP-Basis anpassen

Beitragsprimat vs. Leistungsprimat

Lohnänderung	Beiträge (abhängig vom neuen versicherten Lohn)	Beiträge (abhängig vom neuen versicherten Lohn), ausserordentliche Beiträge (abhängig von der Änderung des versicherten Lohnes)
Beschäftigungsgradänderung	Beiträge (abhängig vom neuen versicherten Lohn)	Beiträge (abhängig vom neuen versicherten Lohn), LP-Basis
Freizügigkeitsleistung	Sparguthaben	Barwert der erworbenen Altersrente abzgl. ausstehende ausserordentliche Beiträge

Arbeitsabläufe beim Einrichten einer PK

Im folgenden sind die notwendigen Arbeitsabläufe beschrieben, die zum erfolgreichen Einrichten einer Pensionskasse durchzuführen sind.

Einrichten eines Kundenreglements

Einrichten eines Kundenreglements

Dieses Kapitel beschreibt das grundsätzliche Vorgehen, um eine gegebene Pensionskasse einzurichten und sie mit der gewünschten Funktionalität zu versehen.

Der Ablauf umfasst folgende Arbeitsschritte:

1. Es ist eine neue Kasse anzulegen.
2. Ein geeigneter Verarbeitungsplan ist (durch Kopieren) bereitzustellen
3. Notwendige VS-Parameter sind für den Verarbeitungsplan einzurichten (Parameterbereichsfindungsgruppierung (PaGru) anlegen, ggf. Parameterbereich anlegen, Parameterzuordnung prüfen).
4. Die Kasse ist mit dem zugehörigen Verarbeitungsplan und der PaGru verknüpfen.



Die Kasse, der Verarbeitungsplan, ein eventueller, neuer Parameterbereich und die PaGru sollten im Kundennamensraum liegen; hinsichtlich der Wertarten können Sie auch SAP-Objekte verwenden.

Anpassungs-/Erweiterungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeiten

Das PK-Modul bietet eine Fülle von Anpassungs- und Erweiterungsmöglichkeiten der Pensionskassenverwaltung innerhalb des SAP-Standards, d.h. ohne Modifikationen. Der grösste Teil davon besteht in der Anpassung bzw. Modifikation von Verarbeitungsplänen.

Hierzu zählen:

- Änderung von Berechnungen (z.B. versicherter Lohn)
- Änderung von Auswertungen (Ermittlung und Ausgabe weiterer Werte)
- Definition neuer Auswertungen
- Erweiterung bestehender Online-Auswertungen
- Definition neuer Online-Auswertungen
- Definition eigener Verarbeitungen (Batch-Input oder Buchungen)

Anpassung von Berechnungen

Anpassung von Berechnungen

Definition

SAP liefert zum PK-Modul Beispiel-**Verarbeitungspläne** aus. In der Regel werden diese Pläne nicht genau zum aktuell vorliegenden PK-Reglement passen.

Verwendung

Da die Verarbeitungspläne in Steuertabellen abgelegt sind (Auslieferungsklasse *E*), ist es nicht ratsam, von SAP ausgelieferte Pläne zu ändern. Vielmehr müssen Sie den SAP-Verarbeitungsplan, der dem umzusetzenden PK-Reglement am ähnlichsten ist, in den Kundennamensraum kopieren und diese Kopie bearbeiten.

Anders als es in der Gehaltsabrechnung bei den Lohnarten der Fall ist, dürfen Sie Wertarten normalerweise *nicht* kopieren, da die planabhängigen Einstellungen zu den Wertarten Kundenobjekte sind.

Grundsätzliche Berechnungen

Massgebender Lohn

Der massgebende Lohn LN00 (Jahreswert) ergibt sich aus dem monatlichen massgebenden Lohn LN02 als $LN00 = 12 * LN02$ oder $LN00 = 13 * LN02$.

Der monatliche massgebende Lohn wird aus dem Lohn des Infotyps 0008 gelesen, ggf. mit indirekter Bewertung. Falls die nach T503 für Personengruppe und -kreis vorliegende Gruppierung der Mitarbeiterkreise für die Personalabrechnung den Wert 1 hat (→ Stundenlöhner), wird dieser Lohn als Stundenlohn interpretiert und mit der Zahl der Monatstunden (Arbeitsstunden pro Abrechnungsperiode des Infotyps 0008) multipliziert.

Koordinationsabzug

Der Koordinationsabzug KO00 ist i.d.R. eine Konstante, die im Reglement definiert ist. Es kommt auch vor, dass KO00 ein gewisser Anteil vom massgebenden Lohn ist.

Versicherter Lohn

Der versicherte Lohn LN10 bildet die Grundlage für viele Berechnungen innerhalb der PK. Er ist normalerweise im wesentlichen definiert als:

$$L_v = \begin{cases} g \cdot \min(L_{v,max}, \max(L_{v,min}, \frac{L_{massg}}{g} - K)) & \text{falls } g \neq 0 \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$$

(Dabei ist $g = BSGrad \cdot (1 - IVGrad)$ der effektive Beschäftigungsgrad BG10, L_{massg} der massgebende Lohn LN00 und K der Koordinationsabzug KO00. Minimaler und maximaler versicherter Lohn sind GW00 bzw. GWB0 und GW01.)

Die Berechnung kann im Einzelfall abweichen, an dieser Stelle wird besonders viel Phantasie entwickelt.

Es ist i.d.R. auch noch eine Besitzstandswahrung (d.h. Vermeidung der Reduktion des versicherten Lohnes) zu berücksichtigen, wofür die Operation V7 verwendet werden kann. Diese Operation berücksichtigt den früheren und neuen Beschäftigungsgrad sowie den früheren und neuen Koordinationsabzug: Bei einer Änderung des Beschäftigungsgrades gibt es keine Besitzstandswahrung, andernfalls nur dann, wenn der Koordinationsabzug nicht erhöht wurde. Soll der Koordinationsabzug nicht berücksichtigt werden, so können die entsprechenden Parameter in der Verarbeitungszeile z.B. konstant auf denselben Wert gesetzt werden.

Beiträge

Die Berechnung von Beiträgen verläuft nach dem Muster $BTxx = BSxx * LN10$. Das heisst, es ist zunächst ein Beitragssatz $BSxx$ zu lesen (oft alters-/geschlechtsabhängig), welcher im Produkt mit dem versicherten Lohn den jeweiligen Beitrag ergibt.

Vergessen Sie nicht, durch 100 zu teilen, wenn Sie den Satz in % führen.

Leistungen

Die Leistungen für den Versicherungsausweis basieren meist auf der *voraussichtlichen* Altersrente (bei Pensionierung im reglementarischen Rücktrittsalter).

Grundsätzliche Berechnungen

Im [Beitragsprimat \[Seite 11\]](#) wird dazu das Sparguthaben projiziert auf das Rücktrittsdatum und dann mit einem Umwandlungssatz (i.d.R. 7,2%) multipliziert: $RE04 = RS00 * KE02$. Eine genauere Darstellung hierzu findet sich im Anwenderhandbuch.

Zur Leistungsermittlung im Leistungsprimat siehe [Leistungsermittlung im Leistungsprimat \[Seite 11\]](#).



SAP empfiehlt Ihnen, die für die Leistungsberechnung grundlegenden Grössen im Konto zu führen.

Die Altersrente RE00 ist für Risikoversicherte 0, sonst gleich RE04.

Berechnungen im Infotyp *Ind. Werte PK (0279)*

Hier ist insbesondere zu beachten, dass berechnete Felder explizit geschrieben werden müssen (Operation I7), andernfalls werden sie nicht in den Infotyp übernommen.

Das Feld, dessen Änderung die Berechnung erst ausgelöst hat, ist hiervon auszunehmen, da es andernfalls als berechnet gespeichert wird.

Berechnungen im Workflow

Berechnungen im Workflow

Bei Berechnungen im Workflow (Aufruf der Methode `PFValsCH.VSAction`) wird eine Wertetabelle erstellt, auf die nachfolgende Methoden von BOR-Objekten zugreifen können. Dies sind insbesondere die Methoden `SuccCreateWithVals`, `CreateWithVals`, `WriteValueToTab` und `GetValueFromTab` des Objekttyps `PFValsCH`. Die beiden ersteren kopieren den Infotyp 0279 oder legen einen Satz dazu neu an; alle zugeordneten Felder des Infotyps werden der an die Methode übergebenen Wertetabelle entnommen, sofern sie dort vorhanden sind.

Ausser der Wertetabelle übergibt die Methode `VSAction` gegebenenfalls eine Tabelle von Folgebuchungen an den WF-Container. Diese werden ebenfalls durch die Methoden `SuccCreateWithVals` und `CreateWithVals` des Objekttyps `PFValsCH` verarbeitet.

Auswertungen

Alle Werte, die von einer VS-Aktion ermittelt wurden, können Feldern der Ausgabestruktur zugewiesen werden.

Folgebuchungen können verarbeitet werden.

Online-Auswertungen

Online-Auswertungen dienen nur der Ausgabe von Werten. Alle berechneten Werte können der Ausgabe zugeordnet werden, ggf. abhängig davon, ob der ermittelte Wert initial ist.

Berechnungen beim Anlegen von Buchungen

Valutadatum (VS-Aktion 02)

Dem VS-Interpreter wird eine Wertetabelle mitgegeben, mit der die Verarbeitung gestartet wird. Diese enthält die Wertarten VT00 und DTBU.

Folgebuchungen (VS-Aktion 22)

Dem VS-Interpreter wird eine Wertetabelle mitgegeben, mit der die Verarbeitung gestartet wird. Diese enthält die Wertarten VT00, VA00, DTBU und DTVA.

VS-Aktionen

VS-Aktionen

Ablauf

An den meisten Stellen, an denen innerhalb der PK Werte zu berechnen oder auf eine sonstige Weise zu verarbeiten sind, wird eine Aktion der Verarbeitungssteuerung ausgeführt. Für neue Verarbeitungen, die durch die vorhandenen nicht abgedeckt werden, müssen Sie neue **VS-Aktionen** anlegen, z.B. für

- neue Auswertungen
- neue Online-Auswertungen
- neue Berechnungen im Infotyp *Individuelle Werte PK* (0279)
- neue Verarbeitungen in Workflows

VS-Wertarten

Ablauf

Ein zentraler Begriff der Verarbeitungssteuerung ist der der **Wertart**. Eine innerhalb eines Verarbeitungskontextes definierte Wertart hat eine *Bezeichnung* und einen *Datentyp* (ggf. eine VS-Wertemenge). Auch die *Dokumentation* zur (betriebswirtschaftlichen) Definition der Wertart ist planunabhängig.

Die eigentliche Semantik der Wertart allerdings ist in den einzelnen VS-Plänen festgelegt durch die dort dazu definierten Methoden bzw. gewisse planabhängige Einstellungen. Beachten Sie, dass Verwendung und Benennung von Wertarten möglichst übereinstimmen.



Eine Wertart *Sparbeitrag AN* beispielsweise könnte in einem Plan wie eine Altersrente verarbeitet werden.

Da dies durch die Menge der ausgelieferten Wertarten nicht für jeden Anwendungsfall gewährleistet werden kann, ist diese durch Kundenwertarten erweiterbar. Die Möglichkeit, neue Wertarten einzuführen, ist eine Grundvoraussetzung für die meisten anderen Erweiterungsmöglichkeiten.

SAP-Wertarten brauchen Sie nicht zu kopieren, um sie in Kundenplänen verwenden zu können.

Wertarteigenschaften

Wertarteigenschaften

Definition

Einige Wertarteigenschaften haben eine festgelegte Sonderbedeutung, z.B. Zulässigkeit manueller Buchungen, die in Programmen fest vorgegeben ist.

In der Regel werden WA-Eigenschaften für die Steuerung von Kumulationen verwendet, z.B. welche Buchungen in das Sparguthaben einfließen.

Vorsicht ist bei der Änderung in der Zuordnung zu folgenden WA-Eigenschaften geboten, deren Bedeutung z.T. per Programm in VS-Operationen festgelegt ist:

WA-Eigenschaft	hat Einfluss auf
11 (PK-Beitrag AN)	FZG-Minimalleistung
25 (Einzahlung)	Projektion von Guthaben, Ermittlung von abhängigen Buchungen
26 (Einzahlung AN)	FZG-Minimalleistung
44 (Zins AN)	FZG-Minimalleistung
51 (BVG-Altersguthaben)	BVG-Altersguthaben

Integration

Falls Sie die Zuordnung zu diesen WA-Eigenschaften ändern, sind die möglichen Auswirkungen genau zu prüfen. Dies ist natürlich auch bei anderen WA-Eigenschaften der Fall, insbesondere, wenn dadurch Berechnungen gesteuert werden.

VS-Methoden

Beim Strukturieren von VS-Methoden sind einige Aspekte zu berücksichtigen. Folgende Struktur erscheint sinnvoll:

1. Lesen globaler Variablen wie Bezugsdatum, Kasse etc.
2. Positionieren von Infotypsätzen
3. Lesen von Buchungen von der Datenbank
4. Lesen von Daten aus Konten/Stammdaten
5. Ggf. Berechnungen
6. Ggf. Speichern von Daten (z.B. Buchungen schreiben)

VS-Parameter

VS-Parameter

Ablauf

Zu jedem VS-Plan sollte — als Faustregel — ein **Parameterbereich** existieren, der ausschliesslich Parameter für diesen Plan enthält. Die Benennung sollte dabei analog zum Plan sein. Falls **VS-Parameter** in diesem Parameterbereich liegen sollen, so sind diese zu konfigurieren.

Für die neue Kasse sollte eine PaGru angelegt werden, über die die Zuordnung von Parameterbereichen für diese Kasse gesteuert werden kann. Es ist die Parameterzuordnung für diese PaGru einzurichten, andernfalls können darüber keine Parameter gelesen werden: Für jeden VS-Parameter wird bezüglich der neuen PaGru der Parameterbereich angegeben, aus dem er zu lesen ist.

User-Exits

Einsatzmöglichkeiten

Für Fälle, in denen die VS-Operationen des Standards nicht ausreichen, wurde die Möglichkeit vorgesehen, **User Exits** als Verarbeitungsschritte aufzurufen.

Ein denkbares Einsatzgebiet für User- Exits ist die Verarbeitung weiterer, im Standard nicht vorgesehener Infotypen.



Die Menge der verarbeiteten Infotypen ist in einem Verarbeitungskontext fest vorgegeben.

Kundennamensraum

Kundennamensraum

Viele Einstellungen, die nicht nur für die PK gelten, liegen in Steuertabellen (Auslieferungsklasse E oder G). Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie über einen Kundennamensraum verfügen. Bei den Objekten ausserhalb dieses Namensraums besteht die Möglichkeit, dass sie beim Upgrade überschrieben werden, wenn SAP gleichnamige Objekte ausliefert.

Die Kundennamensräume sind im technischen Referenzhandbuch (Anhang) dokumentiert. Ausserdem haben Sie die Möglichkeit, den aktuellen Namensraum im System anzeigen zu lassen.



Aktuellen Namensraum im System anzeigen

1. Starten Sie die Tabellenpflege (SM30).
2. Zeigen Sie die Tabelle TRESK an.
3. Geben Sie die Tabelle an, deren Kundennamensraum ermittelt werden soll.

Einrichten einer Kasse

Verwendung

Eine *Kasse* als Objekt des PK-Moduls ist ein zentraler Begriff auf der Ebene der PK. Die Kasse dient

- der Steuerung der PK-Infotypen
- der Ankopplung an die Verarbeitungssteuerung und
- der Steuerung der Kontoführung.

Über die Einstellung *Steuerung von Pensionskassen* können Sie die erstellte Kasse mit dem neuen VS-Plan verknüpfen. Zusätzlich müssen Sie die entsprechende PaGru angeben. Erst wenn diese Verknüpfung besteht, können Sie Änderungen testen.

Einrichten der Stammdaten

Einrichten der Stammdaten

Ablauf

Für die Infotypen müssen die gewöhnlichen Einstellungen (T777D, T582A, T588M) vorliegen. Falls dies nicht der Fall ist, müssen Sie diese hochkopieren. Als Zeitbindung ist 2 zu wählen, damit zu einer Personalnummer in einer Kasse mehrere Versicherungsverhältnisse mit Lücken definiert werden können.

Als Header ist im Standard 05 angegeben, was auf den Header-Modifikator 27 verweist (T588I). Falls in den Infotypen keine Kopfzeilen angezeigt werden, sind eventuell die Header zu generieren (T588J). Gegebenenfalls müssen Sie die Tabellen T588I, T588J bzw. T588M mit Mandant 000 abgleichen.

Innerhalb des Rahmens, der durch seine 20 Felder vorgegeben ist, kann der Infotyp *Individuelle Werte PK* (0279) beliebig gestaltet werden. Wird ein zusätzliches Feld benötigt, müssen Sie die Feldzuordnung entsprechend erweitern.

Existiert keine geeignete Wertart, die in der Feldzuordnung angegeben werden könnte, so ist eine solche Wertart im Kundennamensraum neu anzulegen.

Die Feldzuordnung ist abhängig von der Kasse sowie einer Mitarbeitergruppierung, die in erster Linie der Unterscheidung von Aktiven und Rentnern dient. Die Mitarbeitergruppierung zu einer Person wird durch das Merkmal CHPKP ermittelt. Entsprechend können auch die Texte für den oberen und unteren Rahmen auf dem Infotyp definiert werden.

Abrechnungsintegration

Informationen, wie bei der Integration der Pensionskasse mit der Abrechnung vorzugehen ist, finden Sie unter folgenden Punkten:

- [Beiträge \[Seite 38\]](#)
- [Renten \[Seite 39\]](#)
- [Nachzahlungen \[Seite 40\]](#)
- [Sonderzahlungen \(-> Überleitung in FIBU\) \[Seite 41\]](#)

Beiträge

Beiträge

Beiträge werden grundsätzlich im Infotyp *Individuelle Werte PK (0279)* geführt.

Eine Ausnahme stellen ausserordentliche Beiträge dar, die gemäss der Standardauslieferung über den Infotyp *Wiederkehrende Be-/Abzüge (0014)* verwaltet werden. Somit können Sie Lohnänderungen auch mehrmals im Jahr durchführen. Sofern der Kunde von dieser Möglichkeit mit Sicherheit keinen Gebrauch machen will, können Sie hierfür auch den Infotyp *Individuelle Werte PK (0279)* einsetzen.

Renten

Ablauf

Renten werden innerhalb der Stammdaten des HR geführt und können somit über die Abrechnung ausbezahlt werden.

In der Regel wird dafür der Infotyp *Basisbezüge* (0008) verwendet. Unter Umständen kann jedoch auch der Infotyp *Wiederkehrende Ab-/Bezüge* (0014) sinnvoll sein,

- wenn die Rente von vornherein zeitlich begrenzt ist (etwa eine Waisenrente),
- wenn eine abweichende Kostenzuordnung gewünscht wird (z.B. bei der IV-Rente eines Teilinvaliden, der mit einer Personalnummer geführt wird)

Innerhalb der PK sollten die Rentenzahlungen in das entsprechende Konto gebucht werden. Dies ermöglicht die in einigen Reglements vorgesehene Reduktion des Todesfallkapitals um bereits ausgezahlte Renten bzw. das Ausweisen der Renten auf der Statistik-Infoliste.

Voraussetzung für das Buchen von Renten ist, dass diese im Infotyp *Individuelle Werte PK* (0279) geführt werden. Werden die Renten in gleicher Weise wie die Beiträge Wertarten zugeordnet, so werden sie vom gleichen Report *Abrechnungsbuchungen* in die entsprechenden individuellen Konten gebucht.

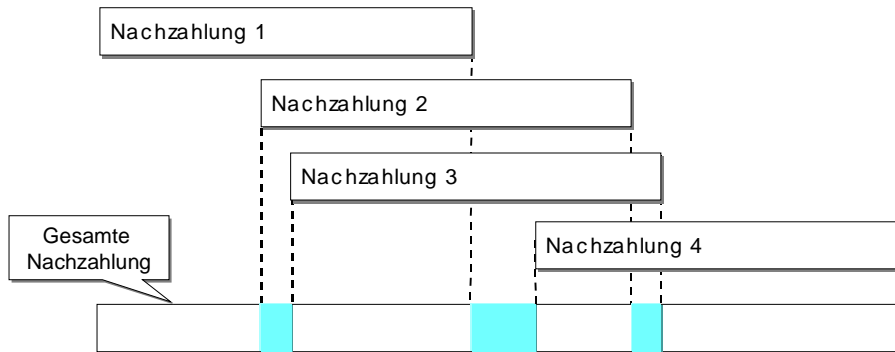
Nachzahlungen

Nachzahlungen

Ablauf

Die Problematik von Nachzahlungen tritt nur bei [Leistungsprimatkassen \[Seite 13\]](#) auf: Bei einer Lohnerhöhung ist die daraus resultierende Steigerung der Leistungen noch nicht durch entsprechende Beiträge bezahlt. Daher muss der Fehlbetrag im Deckungskapital durch entsprechende Nachzahlungen (sogenannte *ausserordentliche Beiträge*) kompensiert werden.

Nachzahlungen können im allgemeinen nicht im Infotyp *Individuelle Werte PK* (0279) geführt werden. Dies ist nur dann möglich, wenn Lohnerhöhungen generell nur einmal jährlich vorgenommen werden. Die HR-Komponente kann beliebig viele Nachzahlungen gleichzeitig verarbeiten, und zwar per Infotyp *Wiederkehrende Ab-/Bezüge* (0014). Wird dies genutzt, wie es im Standard vorgesehen ist, kann sich durch Überlappung von Perioden mit gegebener Nachzahlung eine Vielzahl von Perioden maximaler Länge mit konstantem ausserordentlichem Beitrag ergeben:



Offensichtlich wäre es nicht praktikabel, den gesamten ausserordentlichen Beitrag (Monatsrate) im Infotyp *Individuelle Werte PK* (0279) zu halten. Aus diesem Grund steht der Lohnartentyp *Nachzahlung* zur Verfügung.

Der Betrag für eine Nachzahlung wird von der Funktion *CHPK* der Tabelle *IT []* entnommen. In der Tabelle *PK []* wird ein entsprechender Eintrag erzeugt, der das Buchen der Nachzahlung in das individuelle Konto ermöglicht.

Sonderzahlungen (→ Überleitung in FIBU)

Der Lohnartentyp S (Sonderzahlungen) ermöglicht das Lesen von Buchungen in die Abrechnung durch die Funktion *CHPK*. Bezweckt wird damit die Überleitung solcher Werte in die Finanzbuchhaltung.

Die Buchungen müssen mit der Lohnart S geschlüsselt sein. Beim Anlegen von manuellen Buchungen im PK-Konto wird die Verarbeitungssteuerung gelesen. Die Buchung wird dann im nächsten offenen Monat angelegt. Sobald der Monat abgerechnet wird, der mit dem offenen Konto übereinstimmt, werden die Buchungen in die Abrechnung übernommen.

Workflows

Workflows

Einsatzmöglichkeiten

Die individuelle PK-Lösung auf Basis des PK-Moduls sollte so konzipiert werden, dass sie auch ohne Workflows lauffähig ist. Generell ist es empfehlenswert, für die Einführung der PK-Workflows ein eigenes Projekt zu starten, wenn die wichtigsten Bestandteile des PK-Moduls erfolgreich eingeführt sind.

Hier einige Ratschläge für Workflow-Einsteiger:

- Nutzung als **Kommunikationsmedium**
Ein Ereignis in einer Abteilung (etwa Lohnänderung) kann einen Workflow auslösen, durch den die Sachbearbeiter in einer anderen Abteilung hierüber informiert werden.
- Komplizierte **Berechnungen** vermeiden
Berechnungen mit Containerelementen sind nur sehr eingeschränkt möglich. Ausserdem führen sie dazu, dass die zu den Workflows gehörenden EPKs (Ereignisgesteuerte Prozessketten) unübersichtlicher werden. Alternativ kann von der Möglichkeit Gebrauch gemacht werden, VS-Aktionen auszuführen, deren Ergebnisse in den Container übertragen werden können.
- Nicht alles **automatisieren**
Die Möglichkeiten, die das Workflow-Management-System bietet, verleiten anfangs dazu, alles automatisieren zu wollen. Dies führt dazu, dass die Workflows unübersichtlich, fehleranfällig und von den Anwendern nicht mehr verstanden werden!
- **Hintergrundschritte** möglichst vermeiden
Lassen Sie Bearbeitungsschritte möglichst nicht im Hintergrund ablaufen, auch wenn dies technisch möglich wäre. Auf diese Weise behalten die Anwender den Überblick über die durch den Workflow ausgeführten Arbeitsschritte. Beachten Sie auch, dass Sie sich hiermit die Fehlersuche erheblich erleichtern.
- **Workflow-Verantwortlichen** ernennen
Jeder Kunde sollte einen besonders für Workflows geschulten Mitarbeiter haben, der Anwender betreut und Fehler analysiert. Der zugehörige Benutzer kann als *Workflow-Administrator* definiert werden und wird dann in gewissen Fehlersituationen vom System per Mail informiert.
- **Bearbeiterzuordnung** per [Aufbauorganisation \[Seite 47\]](#)
Steuern Sie die Bearbeiterzuordnung — wie im Standard vorgesehen — über Organisationseinheiten.

Abläufe werden von SAP als besonders *kundenspezifisch* angesehen. Deshalb werden keine fertig einsetzbaren Workflows ausgeliefert, sondern *Workflow-Muster* und *Standardaufgaben*. Diese sind auf entsprechende Kundenobjekte — *Workflow-Aufgaben* und *Kundenaufgaben* zu kopieren.



Ablauf

Generell sind folgende Schritte bei der Einrichtung von Kunden-Workflows erforderlich:

Workflows

1. Erzeugen der benötigten *Kundenobjekte* (i.d.R. durch Kopieren von SAP-Objekten). Hierbei ist zu beachten, dass die Kundenobjekte (Workflow-Aufgaben und Kundenaufgaben) im Gegensatz zu den entsprechenden SAP-Objekten mandantenabhängig sind.
2. Ggf. Einrichten von *Org -Einheiten*, die an den Abläufen beteiligt sind. (→ Bearbeiterzuordnung)
3. Einrichten der *Bearbeiterzuordnung* auf der Ebene der Kundenaufgaben (mögliche Bearbeiter) und Aktivitäten (ausgewählte Bearbeiter). Beachten Sie, dass die Aktivitäten im Standard keine Bearbeiterzuordnung haben.
4. Überprüfen und ggf. Aktivieren der *Ereigniskopplung*. Die Ereigniskopplung ist immer mandantenabhängig.

Für die Definition einzelner Aktivitäten werden immer Business-Objekttypen mit entsprechenden Methoden benötigt. Zur Erweiterung eines SAP-Objekttyps kann hierzu ein Subtyp angelegt werden, bei dem solche Methoden ergänzt bzw. überdefiniert werden.

Die Business-Objekttypen für die Pensionskasse haben die Bezeichnung PFBasicCH und PFValsCH. Sie bieten insbesondere die Möglichkeit, den VS-Interpreter innerhalb von Workflows zu starten (Methode PFValsCH.VSAction) und die so ermittelten Werte (Tabelle VALUETAB) über den Workflow-Container an folgende Aufgaben weiterzugeben.

Im folgenden wird die Struktur der PK-Workflows näher beschrieben:

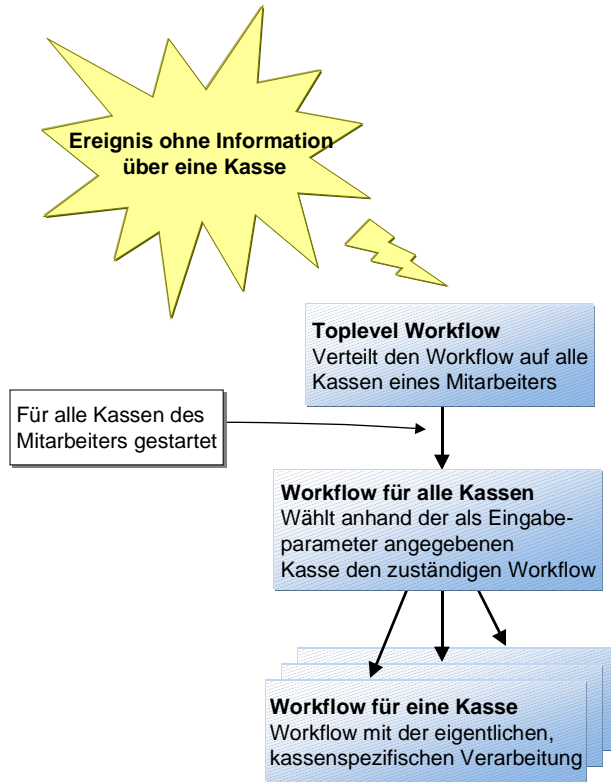
- [Ereignis ausserhalb der PK \[Seite 44\]](#)
- [Ereignis in der PK \[Seite 45\]](#)

Ereignis ausserhalb der PK

Ereignis ausserhalb der PK

Einsatzmöglichkeiten

Wird ein Workflow von einem Ereignis angestoßen, das keine Information über eine Pensionskasse liefert (z.B. bei Änderungen im Infotyp *Basisbezüge* (0008)), so ist der zu realisierende Ablauf im allgemeinen Fall für alle Kassen zu starten, denen der entsprechende Mitarbeiter zugeordnet ist.



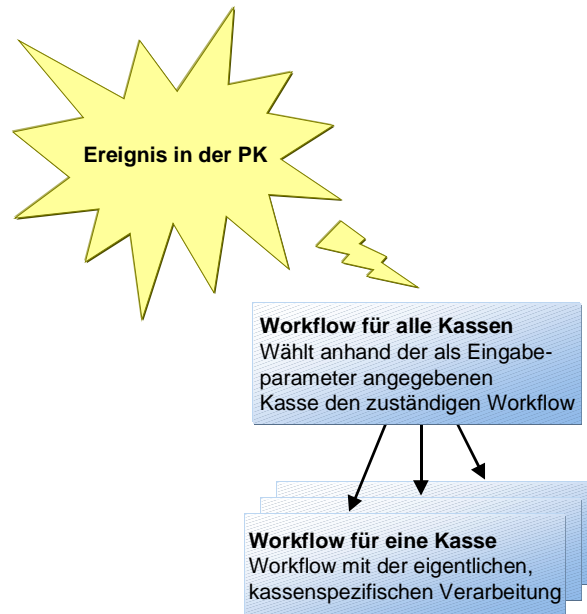
Hierzu kann die instanzunabhängige Methode `PFBasicCH.GetPFBasicDataList` verwendet werden: Ein Toplevel-Workflow liest hiermit eine Tabelle mit allen in Frage kommenden Kassen (Objektreferenzen vom Typ `PFBasicCH`) in den Workflow-Container ein. Der eigentliche Ablauf ist durch einen weiteren Workflow realisiert, der als Sub-Workflow für jeden Eintrag der Container-Tabelle aufgerufen wird.

Dies kann dadurch erreicht werden, dass in der Aktivität, in der der Sub-Workflow als Aufgabe angegeben wird, unter der Einstellung *Sonstiges* als Tabellenelement die Kassentabelle (etwa *BasicDataList*) angegeben wird; i.d.R. ist im Container des aufgerufenen Subworkflows ein Element zum Objekttyp `PFBasicCH` enthalten, dem im Datenfluss der aufrufenden Aktivität das aktuelle Tabellenelement *BasicDataList()* zuzuweisen ist. Ein Beispiel für dieses Verfahren ist das Workflow-Muster *PK: Änderung bei BASICPAY bearbeiten*.

Ereignis in der PK

Einsatzmöglichkeiten

Tritt das auslösende Ereignis im Rahmen des PK-Moduls auf (z.B. Anlegen eines neuen Satzes des Infotyps *Grunddaten PK* (0278) beim Eintritt), so ist hierbei eine Kasse bekannt. Die oberste Stufe *TopLevel* entfällt daher:



Ein Beispiel für dieses Verfahren ist das Workflow-Muster *PK: Eintritt alle Kassen*.

Verfeinerungsmöglichkeiten für Eintritte

Verfeinerungsmöglichkeiten für Eintritte

Einsatzmöglichkeiten

Der Eintrittsworkflow geht davon aus, dass der Personalsachbearbeiter durch das Anlegen des Infotyps *Grunddaten PK* (0278) entscheidet, ob ein neuer Mitarbeiter in die PK aufgenommen werden soll oder nicht. In der Praxis ist es vielleicht besser, diese Entscheidung in der PK-Abteilung zu treffen.

Voraussetzungen

Es ist erforderlich, dass die Stammdatenberechtigungen entsprechend definiert sind, d. h.:

- Der Personalsachbearbeiter darf gewisse Sätze des Infotyps *Grunddaten* (0278) nur gesperrt schreiben (Berechtigungslevel E). Dies lässt sich auf Mitarbeiter mit entsprechender organisatorischer Zuordnung (z.B. Stundenlöhner) einschränken. Bei den Sätzen, die normal gespeichert werden, wird sofort der normale Eintritts-Workflow gestartet.
- Der PK-Sachbearbeiter muss alle Sätze schreiben und entsperren können (Berechtigungslevel S).

Ablauf

Per Workflow kann oben gesagtes wie folgt abgebildet werden:

1. Der Personalsachbearbeiter schreibt den Satz zum Infotyp *Grunddaten PK* (0278) *gesperrt* (Bearbeiten → Sperren/Entsperren, Sichern).
2. Es wird ein Workflow definiert, der durch das Ereignis *PFBasicCH.requested* ausgelöst wird (Ereigniskopplung). Dieser Workflow enthält einen Schritt *genehmigen*, der von einem PK-Personalsachbearbeiter auszuführen ist. Die zugehörige Aufgabe sollte auf die Methode *PFBasicCH.edit* verweisen. So kann der jeweilige Satz gelöscht oder entsperrt werden. Das Entsperren kann einen weiteren Workflow auslösen, nämlich den Standard-Eintritt.

Erstellen einer Aufbauorganisation für die PK

Einsatzmöglichkeiten

Ein wesentliches Problem bei der Einrichtung der Laufzeitumgebung für Workflows ist die Mitarbeiterzuordnung. Die beste Lösung hierfür besteht im Anlegen einer Aufbauorganisation für die PK-Abteilung. Der dazu erforderliche Aufwand wird meist überschätzt. Keinesfalls ist es notwendig, das Personalplanungsmodul des HR einzuführen. Eine Aufbauorganisation für die Standard-Workflows kann in wenigen Minuten erstellt werden. Nur wenn kundeneigene Einzelschrittaufgaben verwendet werden, kann der Aufwand geringfügig höher sein.

Ablauf

Erstellen einer Aufbauorganisation für die PK

1. Wählen Sie in der Workflow-Entwicklungsumgebung (Transaktion SWLD)
Definitionswerkzeuge → Aufbauorganisation → Anlegen.
Sie gelangen auf das Dialogfenster *Organisationseinheit anlegen.*

Erstellen einer Aufbauorganisation für die PK

2. Um eine Planstelle zu pflegen, wählen Sie *Besetzungsplan*.
Sie können dabei für einen *PK-Sachbearbeiter* aus vorhandenen Stellen auswählen oder gegebenenfalls eigene Stellen anlegen.
Ergebnis: Der PK-Abteilung wird eine Stelle *PK-Sachbearbeiter* zugeordnet.

Erstellen einer Aufbauorganisation für die PK

3. Der Planstelle *PK-Sachbearbeiter* müssen Sie nun einen Inhaber (Benutzer) zuordnen. Hinterlegen Sie auf dem Dialogfenster *Inhaber zuordnen* Typ und Name des Inhabers, und ordnen Sie einen Besetzungsprozentsatz sowie einen Gültigkeitszeitraum zu.

Erstellen einer Aufbauorganisation für die PK

4. In einem weiteren Schritt müssen Sie dem Sachbearbeiter ein für ihn geeignetes Aufgabenprofil zuweisen:
 1. Positionieren Sie den Cursor auf den PK-Sachbearbeiter (Stelle).
 2. Wählen Sie *Aufgabenprofil*.
 3. Wählen Sie *Aufgabe zuordnen*.
Es erscheint ein Dialogfenster, auf dem Sie die zuzuordnenden Aufgaben angeben können. Wenn der Cursor auf dem Eintrag der Stelle steht, werden die Aufgaben allen Benutzern zugeordnet, deren Planstelle auf die Stelle *PK-Sachbearbeiter* verweist.
 4. Geben Sie auf dem Dialogfenster *Aufgabe auswählen* als Suchbegriff *HRCHPK* an, da alle Kürzel von PK-Aufgaben dieses Präfix besitzen.
 5. Wählen Sie *Ausführen*.
 6. Wählen Sie auf dem folgenden Dialogfenster *Alle markieren* (Kontextmenü) und *Übernehmen*.
 7. Wählen Sie im folgenden Dialogfenster *Sichern*.
Gelb markierte Aufgaben sind Workflows, die nicht unbedingt zugeordnet werden müssen. Das Gleiche gilt auch für Hintergrundaufgaben.

Ergebnis: Sie haben das Aufgabenprofil für die Stelle PK-Sachbearbeiter erstellt.



Sollten Sie in PK-Workflows kundeneigene Aufgaben verwenden, so müssen Sie diese ebenfalls zuordnen. SAP empfiehlt, hierfür ebenfalls eine einheitliche Namenskonvention einzuhalten, da dies die Aufgabenzuordnung erleichtert.

Mit diesem Verfahren ist in verhältnismässig kurzer Zeit eine Aufbauorganisation entstanden, die für die PK-Workflows zunächst durchaus genügt.

Zur Verfeinerung der Aufbauorganisation existieren jedoch weitere Möglichkeiten wie z.B.

- Differenzierung von Stellen mit unterschiedlichem Aufgabenprofil
- Anlegen einer Stelle *PK-Leiter*, die insbesondere für Aktivitäten bei Terminüberschreitung etc. benötigt wird

Pannenhilfe

Pannenhilfe

Einsatzmöglichkeiten

Die Verarbeitung von Workflows basiert wesentlich auf der Ausführung von Hintergrundprozessen. Auch gibt es Workitems ohne Dialog, speziell ist dies beim Aufruf des VS-Interpreters aus Workflows heraus der Fall.

Um Probleme mit dem Workflow beheben zu können, sollte ein Workflow-Administrator ernannt werden, der als Ansprechpartner für die Anwender permanent zur Verfügung steht. Im Workflow-Customizing kann allgemein (oder pro Workflow) ein Workflow-Administrator definiert werden, der bei Fehlern, die in Hintergrundprozessen auftreten (z. B. unzustellbare Workitems aufgrund fehlerhafter Bearbeiterzuordnung oder Organisationsstrukturen), per Mail verständigt wird.

Ablauf

Für die Verarbeitungssteuerung ist ein VS-Administrator anzugeben, der gegebenenfalls ebenfalls per Mail über Fehler informiert wird. Der VS-Administrator wird in den Toplevel-Workflows als Initialwert einem entsprechenden Containerelement zugewiesen und an die entsprechenden Sub-Workflows weitergegeben.

Dies ist einer der Gründe, weshalb die Toplevel-Workflows immer auf Kunden-Workflows zu kopieren sind.

Tritt nun bei der Verarbeitung einer VS-Aktion ein Fehler auf, so erhält der VS-Administrator in seinem Office-Eingang (nicht Workflow!) eine Benachrichtigung. Die eigentliche Nachricht sieht dann weitgehend wie ein gewöhnlicher VS-Dump aus.

Rufen Sie die Workitem-Selektion für Workflow auf.

Pannenhilfe

Über *Ausführen* ist ein Sprung zur Workitem-Selektion für den aufrufenden Workflow verfügbar. Dies ist eine Funktion des SAP-Workflow-Management-Systems. Dort können Sie anhand des Container-Inhalts die Laufzeit-Daten überprüfen. Wurde die (einzige) angezeigte Workitem-Zeile angezeigt, erhalten Sie das Schrittprotokoll des zugehörigen Workflows.

Über die Funktion *ActiveX-Version* erhalten Sie eine übersichtlichere Darstellung. Durch Auswählen einzelner Zeilen können Sie weitere Details zu den einzelnen Workitems anzeigen.

Den aktuellen Containerinhalt z.B. können Sie aus dieser Sicht über *Zusätze* → *Container* abrufen.

Weitere Informationen zur Workitem-Selektion finden Sie unter *Hilfe* → *R/3-Bibliothek* → *Business Engineering Workbench* → *SAP Business Workflow* → *Laufzeitsystem: Diagnose- und Testwerkzeuge* → *Selektionsreport zum Auffinden von Workitems bzw. Workitem-Anzeige*.

Weitere Hinweise

Weitere Hinweise

- Die Hauptursachen für Probleme beim Workflow liegen in einer fehlerhaften **Bearbeiterzuordnung**. Dies können Sie über die Workitem-Selektion untersuchen. Beachten Sie, dass Sie nach Änderungen der Aufbauorganisation die Funktion *OrgUmfeld auffrischen* im Menü *Bearbeiten* des Workflow-Eingangs (Standardauslieferung) ausführen müssen.
- Falls ein Workflow nicht startet, ist wahrscheinlich die **Ereigniskopplung** nicht aktiv. Beachten Sie, dass diese mandantenabhängig ist.
- Änderungen an Definitionen im Umfeld des Workflows werden mitunter erst mit **zeitlicher Verzögerung** wirksam. Mitunter hilft ein Neustart von Transaktionen oder ein Neuanmelden im System.
- Workitems werden über einen Hintergrundprozess erzeugt. Auch hierbei können Verzögerungen - im Minutenbereich - auftreten.
- Wenn Ihr Workflow-Eingang im Testsystem mit nicht mehr brauchbaren Workitems überläuft, können Sie diese löschen, indem Sie den Report RSWWWIDE ausführen. In einem Produktivsystem sollten Sie davon möglichst keinen Gebrauch machen.

Auswertungen

Einsatzmöglichkeiten

Das Konzept der Universalauswertungen erlaubt Erweiterungen bestehender oder die Erstellung neuer Auswertungen ohne ABAP-Programmierung. Hierbei sind i.d.R. Einstellungen bzgl. zweier Bereiche zu unterscheiden:

- Verarbeitungen, Berechnungen
- Ausgabe

Ablauf

Die Steuerung der Ausgabe ist nur für die *SAPscript*-basierten Auswertungen erforderlich, die Standardauswertungen geben einfach die vom VS-Interpreter ermittelten Werte gemäss Ausgabebezuordnung aus.

Bei den *SAPscript*-Reports sind zusätzlich *SAPscript*-Formulare, Gruppenbildungen etc. zu berücksichtigen.

Konzeption von Auswertungen

Konzeption von Auswertungen

Bei der Konzeptionierung einer Auswertung ist es am sinnvollsten, vom gewünschten Ergebnis auszugehen. Komplikationen ergeben sich insbesondere durch darzustellende Zwischenergebnisse, wodurch bisherige Berechnungen möglicherweise aufgeteilt werden müssen.

Für derartige Zwischenergebnisse sind gegebenenfalls neue Wertarten anzulegen. Der VS-Plan ist so zu ändern, dass diese Zwischenergebnisse auch berechnet werden. Statt alle Verarbeitungen durch die Bildung dieser Zwischenergebnisse zu belasten, ist es besser, auch bestehende Wertarten wie etwa LN10 (Versicherter Lohn) durch eigene zu ersetzen wie 0010 (Versicherter Lohn für Auswertung xy).

Neue SAPscript-Auswertungen

Einsatzmöglichkeiten

Sie können eine neue SAPscript-Auswertung – bei gegebener Verarbeitung – bereits durch ein neues Formular bzw. anders definierte Gruppenbildungen erreichen.

Ablauf

Gruppenbildungen

Es stehen in den SAPscript-Auswertungen bis zu 4 benutzerdefinierte Gruppenstufen zur Verfügung.

Um dies zu realisieren, ist folgendes zu tun:

1. Wählen Sie einen *Gruppenbildungstyp* oder legen Sie einen neuen an. Zu einem neuen Gruppenbildungstyp können Sie bis zu vier Felder der Ausgabestruktur (*PR_TAB-
<Feldname>*) angeben. Da dies auch Felder sind, deren Inhalt vom VS-Interpreter gefüllt werden, können auch abgeleitete Begriffe zur Grundlage der Gruppenbildung gemacht werden, z.B. Gehaltsgruppen, Altersstufe etc.
2. Es ist ein SAPscript-Formular zu erstellen, das geeignete Textelemente für Überschriften und Zwischensummen der definierten Gruppen enthält. Die Textelemente für die Überschriften heißen GRSx, jene für die Zwischensummen ZWSx, wobei x die Nummer der Gruppenstufe ist (1 wird als niedrigste, 4 als höchste Gruppe interpretiert; mit ZWS5 wird immer die Gesamtsumme ausgegeben). Bei der Ausgabe der Zwischensummen sind die Daten nicht der Feldleiste PR_TAB sondern GRP_WAx zu entnehmen.
3. Es ist ein VS-Formular zu definieren, das auf eben definiertes SAPscript-Formular verweist. Es ist mit dem Flag *Liste* zu versehen.
4. Es ist ein Ausgabeschritt mit dem obigen Gruppenbildungstyp und dem neuen VS-Formular in eine Ausgabefolge einzufügen. Gegebenenfalls ist eine neue Ausgabefolge anzulegen.

Adressen, Kopf- und Fusszeilen

Um für alle VS-Formulare die gleichen Texte für Adressen, Kopf- und Fusszeilen verwenden zu können, werden diese als Includes in den Text des Formulars eingefügt. Der Name dieser Texte wird über die Einstellung *Auswertungen* → *Grundobjekte für SAPscript-Auswertungen* → *VS-Formulare* → *VS-Formulareigenschaften* festlegen gepflegt.

Diese Texte sind per Transaktion SO10 (R/3-Hauptmenü: *Werkzeuge* → *Textverarbeitung* → *Standardtext*) mit der Text-ID ADRS zu pflegen.

Batch-Input-Mappe erstellen

Batch-Input-Mappe erstellen

Die BI-Universalauswertung erlaubt die Erstellung von BI-Mappen für den Infotyp *Individuelle Werte PK* (0279) und, gesteuert durch gewisse Tabelleneinträge, weitere Infotypen. Letztere Funktion ist insbesondere dafür gedacht, bei einer Gehaltserhöhung ausserordentliche Beiträge per Infotyp *Wiederkehrende Ab-/Bezüge* (0014) zu definieren.

Diese Einstellungen sind im Viewcluster unter *Auswertungen* → *Auswertungstyp 3: Universalauswertung Liste mit Batch Input* → *Batch Input für VS-Schemata pflegen* vorzunehmen. Geben Sie für den Fall, dass Sätze für den Infotyp *Wiederkehrende Ab-/Bezüge* (0014) erstellt werden sollen, folgendes an:

- Pensionskasse
- Infotyp: 0014
- Sequenznummer (ab Release 4)
- Modulpool MP001400 (allgemein: MP<Infotyp>00)
- Dynpro 2000

Als abhängige Einträge sind die Feldinhalte zu definieren. Beachten Sie, dass als Feldname der Name des Dynprofeldes zu wählen ist (zu ermitteln über F1-Hilfe auf dem Feld, dann technische Info):

Feldname	Wertart	Wert
P0014-BEGDA	DT60	
P0014-ENDDA	DT61	
P0014-LGART		M80A
Q0014-BETRG	BT35	

(Beispiel gemäss Standard für ausserordentlichen AN-Beitrag)

Ist keine Wertart angegeben, so wird der gegebenenfalls angegebene Wert als Konstante in das Dynprofeld übertragen, andernfalls der aufbereitete Wert zur angegebenen Wertart.

Grenzen von Universalauswertungen

Universalauswertungen bieten viele Möglichkeiten, können aber nicht alles. Insbesondere ist die Zahl der in der Ausgabestruktur zur Verfügung stehenden Felder begrenzt. Im Notfall kann man sich bei der SAP*script*-Universalauswertung vielleicht weiterhelfen, indem man auch die Felder für die Datentypen 05 oder 99 verwendet. Hierbei muss man allerdings Nachteile bei den Möglichkeiten bezüglich der Ausgabeformatierung in Kauf nehmen.

Pro Personalnummer und Kasse wird ein Datensatz mit einer vorgegebenen Anzahl von Feldern in der Ausgabetable angelegt. Das bedeutet insbesondere auch, dass keine beliebige Zahl von Einzelbuchungen verarbeitet werden können, z.B. könnten nicht alle Buchungen eines Kontos in der SAP*script*-Universalauswertung ausgegeben werden. Hier bestünde nur die Möglichkeit, einer vorgegebenen Zahl von Buchungen jeweils eine Wertart zuzuordnen, die ihrerseits wieder in ein vorgegebenes Feld der Ausgabestruktur übertragen wird.

Sachbearbeiteroberfläche

Sachbearbeiteroberfläche

Für die Benutzung der Sachbearbeiteroberfläche werden insbesondere Varianten für die Universalauswertungen benötigt, da andernfalls deren Ausführung für die Anwender recht mühselig wird.



Achten Sie darauf, die Varianten *CUS<Kassenpräfix>_...* zu nennen, wobei Sie *CUS<Kassenpräfix>* der jeweiligen Kasse per Customizing zuordnen. Kundenvarianten, die mit *CUS&* beginnen, werden automatisch transportiert.

Falls Sie die PK-Workflows nicht einsetzen, können Sie die Funktion *Ereigniskopplung* in den Werkzeugen der Sachbearbeiteroberfläche für die jeweiligen Kassen ausblenden, indem Sie die zugeordneten Aufgaben auf *initial* setzen.

Massgebend für die Auswahl der Kassen im Einstiegsbild ist nicht die Entitätentabelle T5CP0 der Kassen, sondern die C-Tabelle T5CP2. Sie können die Kassen, die für die Anwender nicht relevant sind, dort löschen (IMG: *Kassen* → *Plan und PaGru zu Kasse zuordnen*). Die Kassen werden dann nicht mehr angezeigt.

Altdatenübernahme

Einsatzmöglichkeiten

Wichtiger Bestandteil einer PK-Einführung ist die Konzeption und Durchführung einer Altdatenübernahme. Hierzu können keine allgemeingültigen Aussagen getroffen werden, da die jeweilige Problematik wesentlich vom Altsystem abhängig ist.

Konzeption

Konzeption

Einsatzmöglichkeiten

Grundsätzlich müssen alle Daten, die als Grundlage für Berechnungen dienen, in den Datenbestand des PK-Moduls übernommen werden. Die Daten können dann alternativ im Konto oder im Infotyp *Individuelle Werte PK* (0279) gespeichert werden.

Ablauf

Folgende Werte müssen in jedem Fall übernommen werden (es sei DTUN das Datum der Übernahme):

Wert	Wohin	Bemerkungen
AN-Eintrittsleistungen	Konto	möglichst einzeln mit Valutadatum alternativ als Summe mit Verzinsung benötigt für Berechnung der minimalen Fzl nach FzG Art. 17 die zugehörige(n) Wertart(en) sollte(n) der WA-Eigenschaft 26 zugeordnet werden diese Werte sollten nicht in das Sparguthaben fließen (WA-Eigenschaft 31), wenn dieses kumuliert übernommen wird
Zinsen auf AN-Eintrittsleistungen	Konto	benötigt für Berechnung der minimalen Fzl nach FzG Art. 17 die zugehörige(n) Wertart(en) sollte(n) der WA-Eigenschaft 44 zugeordnet werden
AN-Beiträge	Konto	einzeln oder als Summe mit Valutadatum DTUN – 1 benötigt für Berechnung der minimalen Fzl nach FzG Art. 17 die zugehörige(n) Wertart(en) sollte(n) der WA-Eigenschaft 11 zugeordnet werden diese Beiträge sollten nicht in das Sparguthaben fließen (WA-Eigenschaft 31), wenn dieses kumuliert übernommen wird
Vorbezüge	Konto	möglichst einzeln mit Valutadatum alternativ
Beitragsprimat: Sparguthaben	Konto	möglichst nach AN/AG aufgeteilt kumuliert oder einzelne Buchungen die zugehörige(n) Wertart(en) sollte(n) in das Sparguthaben (WA-Eigenschaften 30, 31, 32) fließen

Konzeption

Leistungsprimat: Grundlage der Leistungsberechnung (Pensionssatz, nicht versicherter Rentenanteil, technisches Eintrittsdatum)	Konto od. It 279	das Vorgehen hängt stark von der Konzeption der Verarbeitung dieses Wertes im neuen PK-Modul ab
Fzl Alter 50	Konto	
Fzl Heirat	Konto	
Renten	It 0279	
Leistungsprimat: Ausserordentliche Beiträge	It 0014, Konto	ausser den eigentlichen Abzügen ist die Summe der für die letzte Gehaltsänderung noch ausstehenden ausserordentlichen Beiträge zu übernehmen

Je nach Reglement kann die Übernahme weiterer Werte erforderlich sein.

Um die korrekte Verarbeitung dieser Werte zu gewährleisten, muss die Zuordnung der zu diesen Werten gehörigen Wertarten zu Wertarteigenschaften sorgfältig vorgenommen werden.

Um eine gezielte Sonderbehandlung (im Verarbeitungsplan oder bzgl. der Zuordnung von WA-Eigenschaften) der Werte aus der Altdatenübernahme zu ermöglichen, ist es sinnvoll, hierfür eigene Wertarten einzurichten.

Ausser den für Berechnungen erforderlichen Werten ist es sinnvoll, Daten informationshalber zu übernehmen. Hierzu können Sie das PK-Konto als universelles Datenreservoir verwenden.

Einbeziehung von Altdaten in Berechnungen

Einbeziehung von Altdaten in Berechnungen

Im einfachsten Fall geschieht das dadurch, dass die Wertarten der Altdatenübernahme den entsprechenden WA-Eigenschaften zugeordnet werden.

In komplizierteren Fällen – z.B. wenn die Berechnungen früher völlig anders modelliert waren – kann es erforderlich sein, bestehende Berechnungen so anzupassen, dass die Altdaten dort wie gewünscht verarbeitet werden.

Werkzeuge für die Altdatenübernahme

Einsatzmöglichkeiten

Für die Altdatenübernahme stehen drei Musterreports zur Verfügung, die gegebenenfalls an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst werden können und auch müssen. Die für Anpassungen vorgesehenen Stellen sind mit einem Kommentar (K) markiert und sind über eine globale Suche zu finden.

Diese Reports sind:

RPUPKUC0

Übernahme von Buchungen und Erstellung einer BI-Mappe für die frühere SAP-PK Anpassungen:

- Auswahl der zu verarbeitenden Infotypen
- Zuordnung *alte Kasse* → *neue Kasse*
- Herkunft von Infotypfeldern des Infotyps *Grunddaten PK (0278)*
- Herkunft von Feldern des Infotyps 0279 (von Infotypen)

RPUADUC0

Übernahme von Buchungen aus einem Altsystem, Erzeugen von Konten
Denkbare Anpassungen:

- Herkunft der Datei, der die Buchungen entnommen werden (Default: Workstation)
- Generierung der Beginn-/Endedaten für die neuen Konten
- RPIADUC0
Übernahme von Stammdaten aus einem Altsystem
Denkbare Anpassungen:
 - Herkunft der Datei, der die Daten entnommen werden (Default: Workstation)
 - Max. Zeilenbreite der Datendateien

Einzelheiten zu den Reports sind der jeweiligen Report-Dokumentation zu entnehmen. Die Reports werden im Standard nicht lauffähig ausgeliefert und sind deshalb in den Kundennamensraum möglichst als lokale Objekte zu kopieren.

Feinschliff der Benutzeroberfläche

Feinschliff der Benutzeroberfläche

Da die Felder des Infotyps *Individuelle Werte PK (0279)* generisch erzeugt werden, ist die übliche **Online-Hilfe**, wie sie im Datenelement zum Feld hinterlegt ist, wenig hilfreich: Im voraus ist nicht bekannt, welche Bedeutung das jeweilige Feld später haben wird. Über die Transaktion PUCA können Sie zu jeder Wertart einen dokumentierenden Text erfassen, der dann als F1-Hilfe erscheint. Diese F1-Hilfe wird übrigens auch in der Buchungspflege verwendet.

Des Weiteren ist eine Reihe von Einstellungen verfügbar, mit denen die Anwender vor irrelevanten Informationen geschützt werden können. Diese sind:

- Kassen für die [Sachbearbeiteroberfläche \[Seite 62\]](#)

- WA-Eigenschaften für Dialog

Im Einführungsleitfaden (IMG) werden unter *Verarbeitungssteuerung* → *VS-Pläne* → *Wertarteigenschaften für Dialog festlegen* diejenigen Wertarteigenschaften angegeben, die in der Buchungspflege als Filter ausgewählt werden können.

- Wertarten für Dialog

Nach der Berechnung des Infotyps *Individuelle Werte PK (0279)* per Workflow oder Sachbearbeiteroberfläche besteht die Möglichkeit, alle berechneten Werte anzeigen zu lassen. Diese Wertartenliste kann eingeschränkt werden, indem die gewünschten Wertarten der WA-Eigenschaft 4 zugeordnet werden.

- Funktion *Ereigniskopplung*

Falls keine Workflows für eine Kasse eingesetzt werden, kann diese Funktion in der Sachbearbeiteroberfläche ausgeblendet werden.

Fehlerbehandlung: Um die Analyse von Fehlern zu erleichtern, besteht die Möglichkeit, eigene Meldungen innerhalb von VS-Methoden zu generieren. Diese Meldungen werden dann in die Meldungsliste mit aufgenommen. Die Defaultmeldungen zu Operationsbedingungen können in der Einstellung *Verarbeitungssteuerung* → *Eigenschaften von VS-Operationen* geändert werden. Sie können dort abweichende Meldungen für das Arbeitsgebiet 5C angeben, diese müssen im Kundennamensraum (9++) liegen.

Die Sachbearbeiteroberfläche der PK ist aus dem Menü über die Stammdatenpflege (PA30) zu erreichen (bei Benutzerparameter MOL = 02). Ein Menüeintrag an geeigneterer Stelle ist auf absehbare Zeit nicht zu erwarten (weil nicht länderabhängig steuerbar). Aus diesem Grund empfiehlt sich die Einrichtung eines **Bereichsmenüs**, das über die Benutzerfestwerte den PK-Sachbearbeitern zugeordnet werden kann. Die Bereichsmenüs pflegen Sie über die Transaktion SE43. Als Kopiervorlage steht das Bereichsmenü *PACK* zur Verfügung.

Die meistgebrauchten VS-Aktionen

Im Verarbeitungskontext *Pensionskasse Schweiz* gibt es mehr als 100 VS-Operationen. Hiervon werden viele nur in Sonderfällen benötigt.

Welche Operationen besonders oft einzusetzen sind, zeigt folgende Übersicht:

Code	Operation	Verwendung
E0	Buchungen selektieren	Buchungen anhand von Wertart auswählen; die Buchungen müssen mit E3 eingelesen worden sein
E3	An Kontenliste anhängen	Buchungen eines Kontos werden zusätzlich zu den möglicherweise bereits vorhandenen aus der Datenbank gelesen
E4	Kontenliste löschen	intern vorliegende Buchungen werden gelöscht; falls Buchungen verarbeitet werden, sollte dies vor dem Einlesen von Buchungen (E3) vorgenommen werden
I0	Infotypsatz selektieren	gemäss Selektionskriterien wird ein Infotypsatz in die jeweilige Kopfzeile Pnnnn gelesen; die Felder der Struktur können mit V3 gelesen werden
I6	Wert aus Infotyp 0279 lesen	klar
P2	VS-Parameter lesen	Schlüssel müssen exakt übereinstimmen
P3	VS-Parameter mit Interpolation lesen	zwischen zwei Parameterwerten wird gegebenenfalls linear interpoliert (z.B. für Barwertfaktoren)
P4	VS-Parameter-Vorgänger lesen	falls kein VS-Parameter mit exakt übereinstimmendem Schlüssel existiert, wird der Vorgänger gelesen (z.B. für Beitragssätze)
S0	Gleichheit testen	klar
V0	Wert kopieren	hat einen Parameter, der als Ergebnis zurückgegeben wird
V3	Variable lesen	z.B. für den Zugriff auf Infotypfelder

Ausserdem gibt es gewisse Gruppen von VS-Operationen (siehe Referenzhandbuch -> [Verarbeitungsmodelle \[Extern\]](#)), die nicht oder nicht nur unabhängig voneinander eingesetzt werden können.

Hierzu gehören: Verarbeitung von Infotypsätzen, Verarbeitung von Buchungen, Projektion von Guthaben.



Beachten Sie, dass die VS-Operationen i.d.R. dokumentiert sind. Die Dokumentation können Sie anzeigen, indem Sie eine Verarbeitungszeile mit dieser Operation im VS-Editor auswählen (Pflegebild für Verarbeitungsschritt) und im Feld, das den Code der VS-Operation enthält, die F1-Hilfe aufrufen.

Konzeption von VS-Methoden

Konzeption von VS-Methoden

Bei der Konzeption von VS-Methoden sind folgende Ziele zu verfolgen:

- Korrektheit, d. h. die Methode realisiert das Gewünschte
- Möglichst geringer Aufwand, z.B. durch Kopieren und Modifizieren einer bestehenden Methode
- Wiederverwendbarkeit, z.B. durch Untermethoden, Parametrisierung

Folgende Fragen sind zu klären:

- Welche Werte sollen ermittelt werden bzw. welche Verarbeitungen stattfinden?
- Woher sind die zugrundeliegenden Daten zu beschaffen? (Stammdaten, PK-Konten, VS-Parameter, Abrechnung)

Ein Beitrag kann z.B. auf verschiedene Weisen ermittelt werden:

- Berechnung aus versichertem Lohn und Beitragssatz
- Lesen aus Infotyp *Individuelle Werte PK* (0279)
- Lesen aus Abrechnungsergebnis
- Lesen aus PK-Konto

Untermethodenparameter

Um Untermethoden möglichst universell einsetzen zu können, besteht die Möglichkeit, diese mit Parametern aufzurufen.

Dadurch wird erreicht, dass beim Aufruf der Methode KE05.lesen die Pseudo-Wertart `_P01` (= 1. Untermethodenparameter) durch `DT31` ersetzt wird. Die aktuelle Substitution von `_P01` wird dazu vorher in einen Kellerspeicher gesichert und nach dem Ende der Untermethode von dort restauriert.

Der VS-Editor behandelt `_P01` in der Untermethode wie eine normale Wertart, wobei dort der Typ nicht definiert ist (also Datentyp = 99). Zur Laufzeit wird `_P01` durch die beim Untermethodenaufruf angegebene Wertart ersetzt und mit deren aktuellen Wert versehen.

Derzeit müssen Sie eigenständig darauf achten, dass die Parameter einer Untermethode dieser beim Aufruf korrekt übergeben werden. Hierzu ist der Verwendungsnachweis nützlich. In späteren Versionen wird der VS-Editor hierzu gewisse Hilfsmittel zur Verfügung stellen.

Effiziente Anwendung der Werkzeuge

Effiziente Anwendung der Werkzeuge

- [VS-Administration \[Seite 73\]](#)
- [Entitätenkopierer \[Seite 74\]](#)
- [VS-Editor \[Seite 75\]](#)
- [VS-Debugger \[Seite 82\]](#)

VS-Administration

Die Transaktion *VS-Administration* (PAC0, PUCA) fasst eine Reihe von Einstellungen zur Verarbeitungssteuerung zusammen, die von hier aus für den erfahrenen Benutzer komfortabler als über den IMG erreicht werden kann.

Entitätenkopierer**Entitätenkopierer**

Problem: Beim Kopieren eines Verarbeitungsplanes in der Sicht *Verarbeitungspläne* wird nur dieser eine Tabelleneintrag kopiert. Benötigt wird offensichtlich eine Möglichkeit, auch abhängige Tabelleneinträge zu kopieren, z.B. die eigentlichen Methodendefinitionen eines Verarbeitungsplanes.

VS-Editor

- [Methoden anlegen \[Seite 76\]](#)
- [Abgrenzen von Methoden \[Seite 77\]](#)
- [Verwendungsnachweis \[Seite 79\]](#)
- [Holen von Methoden aus anderen VS-Plänen \[Seite 80\]](#)
- [Komplexe Suche \[Seite 81\]](#)

Methoden anlegen

Methoden anlegen

Um Methoden neu anzulegen, gehen Sie wie folgt vor:

1. Positionieren Sie den Cursor auf einen Eintrag mit einer Wertart, einem Methodentyp, einer Mitarbeitergruppierung oder einer Methodenvariante.
2. Wählen Sie *Anlegen* (F5).

Ergebnis: Das R/3-System erstellt eine initiale Methode in Form einer Verarbeitungszeile mit undefinierter Operation.

Abgrenzen von Methoden

Einsatzmöglichkeiten

Bei geringfügigen Änderungen eines Reglements ab einem Stichtatum können Sie Methoden des Verarbeitungsplanes mit einem Gültigkeitszeitraum versehen. Hierfür legen Sie die neue Methodenvariante an, indem Sie die bestehende Methodenvariante abgrenzen.



Vorgehensweise

Im VS-Editor (Release 3.X) gehen Sie wie folgt vor:

1. Positionieren Sie den Cursor auf den Knoten *Methodenvariante* zur abzugrenzenden Methode.
2. Wählen Sie die Funktion *Ändern Werte*.
Der Pflege-View für die Methodenvarianten wird aufgerufen.
3. Markieren Sie den abzugrenzenden Eintrag und wählen Sie *Abgrenzen*.
4. Geben Sie das Datum an, ab welchem die Reglement-Änderung wirksam werden soll.
5. Wählen Sie eine *neue* Methodenvariante.
Andernfalls können Sie keine neue Methode anlegen.
6. Sichern Sie Ihre Eingaben.

Abgrenzen von Methoden

Im Release 4.X steht ein eigenes Bildschirmbild für die Pflege der Methodenvarianten zur Verfügung. Hierdurch gestaltet sich die Pflege der Methodenvarianten komfortabler. Insbesondere sind Fehleingaben weitgehend ausgeschlossen.

1. Positionieren Sie den Cursor auf die entsprechende Methodenvariante.
2. Wählen Sie *Werte editieren*.

Über Drucktasten in der Menüleiste können Sie weitere *Methodenvarianten anlegen* bzw. die jeweils *letzte Methodenvariante löschen*.

Verwendungsnachweis

Verwendung

Durch diese Funktion können Sie die Stellen im VS-Plan finden, an denen eine Wertart verwendet oder eine Methode aufgerufen wird, abhängig davon, ob der Cursor auf einer Wertart oder einem Objekt Methodentyp, Mitarbeitergruppierung, Methodenvariante steht.

Der Verwendungsnachweis ist sehr nützlich, um bestehende Verarbeitungspläne zu analysieren.

Ein weiteres Anwendungsbeispiel wäre etwa, wenn eine Methode im nachhinein um Parameter (Pseudo-Wertarten _P++) ergänzt wird, und die verschiedenen Aufrufe entsprechend anzupassen sind. Eine solche Anpassung erfolgt, indem der Untermethodenparameter eingetragen wird.

Holen von Methoden aus anderen VS-Plänen

Holen von Methoden aus anderen VS-Plänen

Verwendung

Oft ist es nützlich, Methoden aus einem anderen Verarbeitungsplan einlesen zu können. Dies ist über *Hilfsmittel* → *Meth. zu Wertart holen* für jede Wertart möglich.



Im Release 3.X darf zu der jeweiligen Methode noch keine Methodendefinition im aktuellen Verarbeitungsplan vorliegen. Ab Release 4.X existiert diese Beschränkung nicht mehr. Ausserdem können dann auch bestehende Methodendefinitionen überschrieben werden.

Komplexe Suche

Einsatzmöglichkeiten

Um Verarbeitungszeilen nach inhaltlichen Kriterien ausfindig machen zu können, steht die Funktion *Komplexe Suche* zur Verfügung (*Hilfsmittel* → *Komplexe Suche*). Sie ermöglicht die Suche nach folgenden Kriterien:

- Zeilen mit bestimmtem Methodentyp, z.B. um gewisse *Spezialmethoden*, wie etwa für Folgebuchungen, zu finden. Diese Suche ist generell nur bei „seltenen“ Methodentypen sinnvoll.
- Zeilen mit gewissen Operationen, z.B. könnten Zeilen von Interesse sein, in denen Infotypsätze gelesen oder Buchungen selektiert werden. Die Suche nach Operationen ist sehr hilfreich, wenn beispielsweise eine Operation erweitert wurde (neuer Parameter). Sie können dann alle entsprechenden Verarbeitungsschritte auflisten und diese nacheinander editieren.
- Zeilen mit bestimmten Wertarten (diese können i.d.R. auch per Verwendungsnachweis ermittelt werden; dies gilt aber nicht unbedingt für Parameter-Wertarten wie DTBU oder VA00, diese Wertarten müssen hierfür nicht im VS-Plan definiert sein.)
- Zeilen mit Operationen, die einen Parameter mit einer bestimmten VS-Wertemenge haben (auf diese Weise suchen Sie z.B. nach Wertarteigenschaften oder Lohnarten). Sie können hier z.B. alle Verarbeitungszeilen suchen lassen, die eine Kontenberechtigung (AA), eine Infotypnummer (IO), eine Lohnart (LO), einen Methodentyp (M0) oder eine Wertarteigenschaft (VP) als Operationsparameter haben.

VS-Debugger

VS-Debugger

Definition

Bei den Definitionen in Verarbeitungsplänen handelt es sich um eine Form der Programmierung. Dabei können auch entsprechende Fehler auftreten.

Das PK-Modul enthält jedoch einige Hilfsmittel, um diese Fehler aufdecken zu können:

- die VS-Operation **Unterbrechung**
- vom System generierte Ausnahmeverarbeitungen (**VS-Dumps**)
- den **VS-Debugger**

Der VS-Debugger ist ein einfaches Werkzeug, das

- es erlaubt, VS-Aktionen abzuarbeiten
- dabei die aktuellen Laufzeitdaten ausgibt (Protokoll)
- die Ergebnisse der Verarbeitungen (Wertetabelle) anzeigt

Detaillierte Informationen über den VS-Debugger finden Sie im [Referenzhandbuch \[Extern\]](#).

Beispiele

Im folgenden werden einige Beispiele gegeben, wie Sie die Verarbeitungssteuerung und andere Einstellungsmöglichkeiten nutzen können, um konkrete Probleme zu lösen. Einige dieser Lösungen sind typische Verfahrensweisen, die so auch in den Standard-Verarbeitungsplänen angewendet werden, andere sind Vorschläge für Lösungen, die über den SAP-Standard hinausgehen.

Behandlung von Returncodes

Behandlung von Returncodes

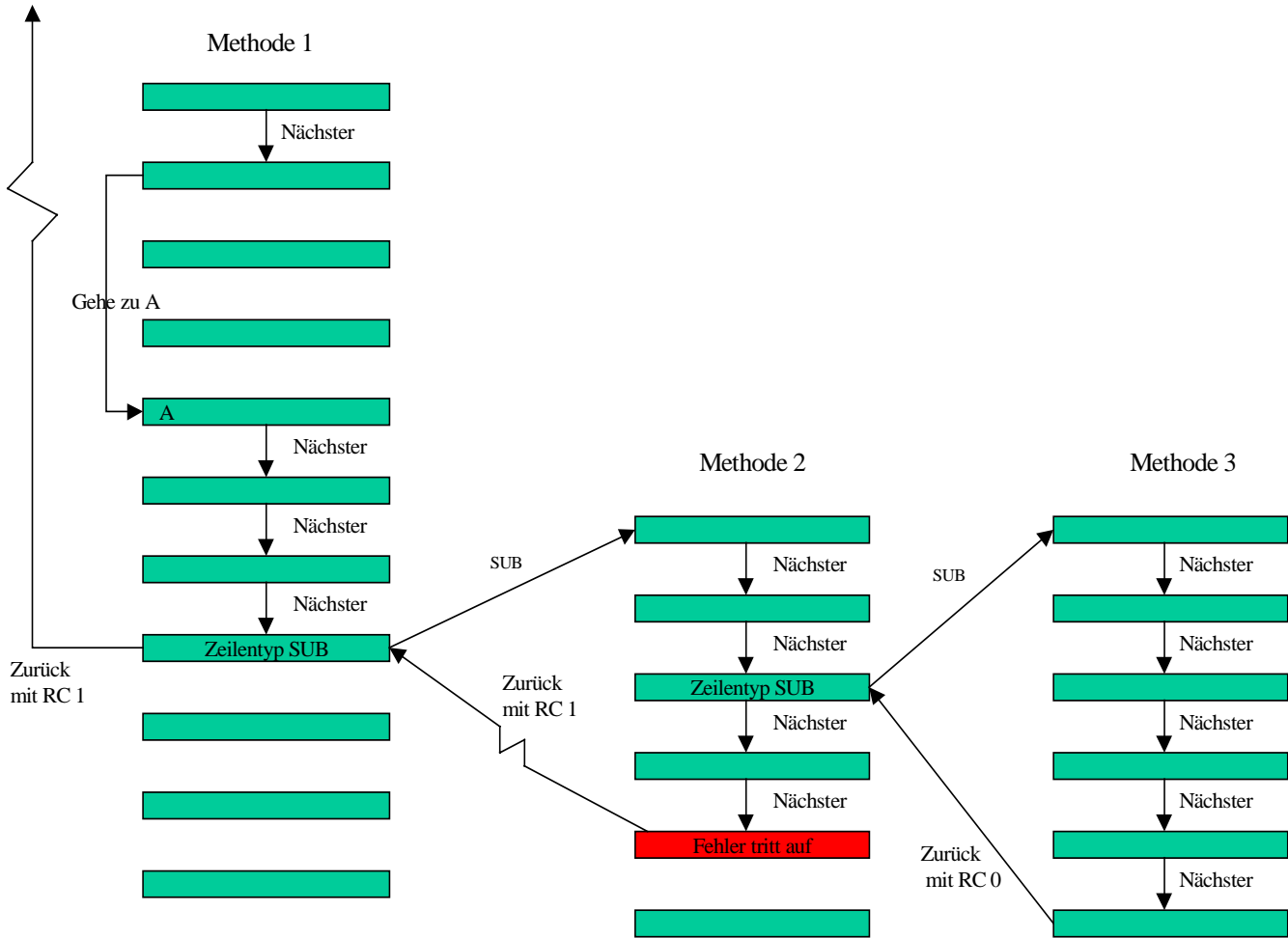
Returncodes von Operationen liefern dem VS-Interpreter gewisse Informationen, die eine Fehlersituation anzeigen können. Liegen Fehler vor, werden diese an die aufrufende Methode zurückgegeben. Da dieses Verfahren auf allen Untermethodenebenen angewendet wird, bricht in diesem Fall die gesamte Verarbeitung ab.

Die Behandlung der Returncodes legen Sie im Gruppenrahmen *Bedingungen* fest. Folgende Möglichkeiten können Sie definieren:

- weiter zur nächsten Operation
- gehe zu einem definierten Sprungziel (LABEL)
- zurück zur aufrufenden Operation

Beispiel für einen Ablauf der Verarbeitungssteuerung

Behandlung von Returncodes



Berechnung von Altersguthaben

Berechnung von Altersguthaben

Die Berechnung von Altersguthaben erfolgt im wesentlichen immer gleich:

1. Holen der zugehörigen Buchungen über Wertarteigenschaft (Operation E5, Zeilentyp CUR)
2. Kumulation der zugehörigen Buchungen (Operation E1, Zeilentyp SUM)

Die zweite Zeile muss ein Label enthalten, das in dem Fall angesprungen wird, sofern eine Buchung gelesen wurde.



Beachten Sie, dass das Fehlen von Buchungen in aller Regel keinen Fehler darstellt. Sie sollten also nur in begründeten Ausnahmefällen einen **Returncode** $\neq 0$ zurückgeben.

Berechnung von Valutadaten

Das Valutadatum zu einer Buchung wird über die Methode `_A02.berechnen` ermittelt, und zwar anhand der Wertart und des Buchungsdatums.

Defaultmässig wird das Valutadatum gleich dem Buchungsdatum gesetzt. Existiert allerdings zur vorliegenden Wertart eine Methode mit Methodentyp 04, so wird diese aufgerufen, um das Valutadatum zu ermitteln.

Zähler

Zähler

Zähler werden beispielsweise für die Statistikliste benötigt.

Sie werden über die Methode `_T00.speichern` gesetzt. Es wird pro Datensatz jeder Zähler auf 0 oder 1 gesetzt. Den Rest besorgt dann die `SAPscript`-Universalauswertung über Zwischensummen und Gesamtsumme.

Welche Zähler zu setzen sind, wird über VS-Parameter VT10, VT20, VT30 ermittelt, das eigentliche Zählen wird dann über indirekte Methodenaufrufe erledigt.

Lohnerhöhungen simulieren

Eine Lohnerhöhung zu simulieren bedeutet im wesentlichen, diese auch durchzuführen.

Achten Sie bei der Simulation darauf, dass keine Daten in die Datenbank geschrieben werden. In der Regel ist dies nicht der Fall, da die Lohnerhöhung normalerweise über die Infotypen der Lohnabrechnung durchgeführt wird.

Starten Sie den Report gegebenenfalls im **Testmodus**.

Bonuszahlungen simulieren

Bonuszahlungen simulieren

Das Simulieren von Bonuszahlungen geht ähnlich wie bei den simulierten Lohnerhöhungen vor sich, d.h. die Simulation ergibt sich durch die Option **Testmodus** bzw. das Schreiben von Buchungen als **Folgebuchungen**. Es ist nur eine Auswertung zu definieren, die Bonuszahlungen berechnet und ausgibt.

Die weitgehend automatische Bildung von Zwischensummen und Gesamtsummen gibt letztlich Aufschluss über die Gesamtkosten der Bonuszahlungen.



Definieren Sie die Berechnungsregel für die Bonuszahlung als Methode im VS-Plan. Etwaige Parameter dazu sollten Sie auf dem Selektionsbild pflegen.

Steuerung von Adressen

Bei der Steuerung von Adressen geht es um folgende Fragen: Welche Versicherten bekommen ihre Formulare per interner Post, welche bekommen ihre Formulare hingegen an ihre Privatadresse zugestellt? Wie ist die interne Adresse aufgebaut?

Es ist geplant, hierfür eine erschöpfende Lösung in der Standardauslieferung zur Verfügung zu stellen.

Lesen Sie dazu auch [Briefe mit der SAPscript-Auswertung \[Seite 92\]](#).

Briefe mit der SAPscript-Auswertung**Briefe mit der SAPscript-Auswertung**

Der Versicherungsausweis soll um einen Brief ergänzt werden, der auf die jeweilige Situation (Eintritt, Lohnänderung, Einlage etc.) angepasst ist.

Ein SAPscript-Formular kann generell mehrseitig sein, so dass das Problem grundsätzlich dadurch gelöst werden kann, dass beim Versicherungsausweis eine Seite ergänzt wird. Als Inhalt dieser Seite kommt ein Text-Include in Frage, in dem natürlich alle zur Verfügung stehenden Felder (ADR-xxxx, PR_TAB-xxxx,...) verwendet werden können.

Dieses Include könnte über einen zusätzlichen Selektionsparameter angegeben werden (→ Wertart www, diese ist einem Feld der Ausgabestruktur zuzuordnen).

Im Formular selbst wird als Include dann das entsprechende Textsymbol variabel angegeben. Für die verschiedenen Briefe werden schliesslich entsprechende Varianten (Eintrittsbrief,...) erstellt, über die die Anwender dieselben wählen können.

Zinsen auf Eintrittsleistungen für FZG-Minimal

Hier handelt es sich um ein Problem der Altdatenübernahme. Um die FZG-Minimalleistung für eine Austrittsabrechnung ermitteln zu können, werden folgende zugrundeliegende Daten benötigt:

- Eintrittsleistungen (Konto)
- Zinsen auf Eintrittsleistungen (Konto)
- Beiträge

Oft werden die Zinsen auf Eintrittsleistungen in Altsystemen nicht geführt, obwohl sie benötigt werden, um die Minimalleistung gemäss FZG (Art. 17) berechnen zu können. In diesem Fall können die Zinsen in einer besonderen VS-Methode berechnet und geschrieben werden.

Ein Beispiel hierfür finden Sie im Standard-VS-Plan S0. Dort wird im Kontoabschluss bis zum 31.12.1997 die Wertart UZ30 berechnet und gebucht. Diese geht über die Wertarteigenschaft 44 in die Verzinsung ein.

Rentenerhöhungen

Rentenerhöhungen

PK-Renten setzen sich aus der eigentlichen Rente und Teuerungszuschlägen zusammen. Letztere werden üblicherweise regelmässig erhöht.

Renten und Teuerungszuschläge sind primär über Infotypen der Lohnabrechnung zu verwalten, da sie im Bruttoteil der Abrechnung verarbeitet werden müssen.



Bei Renten (Lohnartentyp *R*) wird vorausgesetzt, dass sie zusätzlich im Infotyp *Individuelle Werte PK* (0279) vorliegen.

Erhöhungen von Renten können für Infotypen der Lohnabrechnung mit dem Report RPITRF00 durchgeführt werden. Dabei sind komplexe Regeln für die Erhöhung definierbar.

Sie können die BI-Universalauswertung dann dazu nutzen, diese Daten in die PK zu übertragen.

Zähler in Universalauswertungen

Sie beabsichtigen, eine Auswertung zu erstellen, die Anzahlen gewisser Versichertengruppen ermittelt, wie

- Ein-/Austritte
- Bestand getrennt nach Geschlecht und nach Renten, die diese Personen erhalten.

Um eine solche Auswertung zu realisieren, können Sie die automatische Bildung von Zwischensummen bei der *SAPscript*-Universalauswertung ausnutzen.

Für jede Kategorie, nach der gezählt werden soll (Zugang/Abgang/Bestand Rente), müssen Sie eine Wertart und ein dieser Wertart zugeordnetes Feld als Zähler einrichten und bei einer Personalnummer auf 1 setzen, sofern die Person in der jeweiligen Kategorie liegt, ansonsten auf 0.

Eine Summenbildung über diese Felder liefert dann das gewünschte Ergebnis.

Als Zähler kommen alle numerischen Datentypen (01, 02, 03) in Frage.

Spezielle Probleme

Spezielle Probleme

- [Mehrere Kassen in einem System \[Seite 97\]](#)
- [Versichertengruppen \[Seite 101\]](#)
- [Behandlung von Rentnern \[Seite 104\]](#)
- [Individuelle Sonderregelungen \[Seite 105\]](#)

Mehrere Kassen in einem System

Eine häufige Anforderung ist das Führen mehrerer Kassen innerhalb eines Systems. Hierbei können folgende Konstellationen auftreten:

- Mehrere Kassen mit genau (d.h. per definitionem) gleichem Reglement
- Mehrere Kassen mit ähnlichem Reglement; Abweichungen bestehen bei gewissen Werten wie Beitragssätzen
- Mehrere Kassen mit unterschiedlichen Reglements

Jeder realen Kasse (→ Reglement) sollte i.d.R. eine Kasse im System entsprechen. Die Einrichtung der Kassen sollte möglichst so erfolgen, dass der Aufwand bei der Einrichtung sowie bei der späteren Pflege von Verarbeitungsplänen und VS-Parametern minimiert wird.

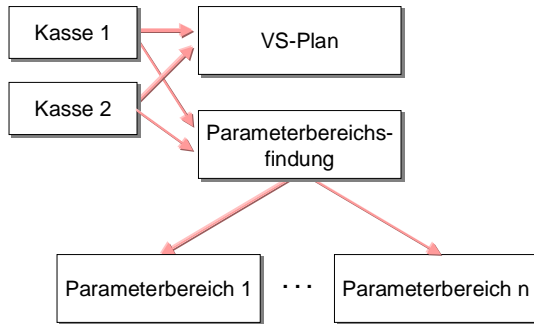
Weitere Informationen finden Sie unter:

- [Identische Kassen](#)
- [\[Seite 98\]Ähnliche Kassen \[Seite 99\]](#)
- [Verschiedene Kassen \[Seite 100\]](#)

Identische Kassen

Identische Kassen

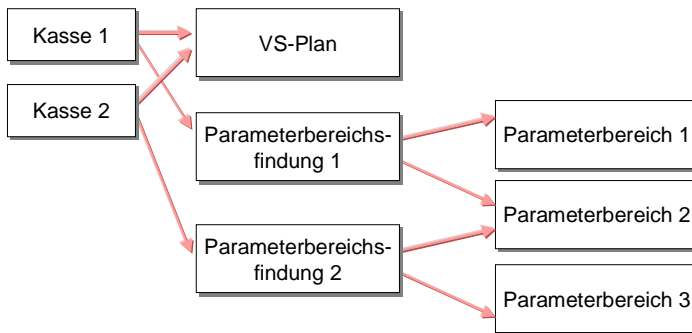
Sind die Kassen identisch, können Sie Ihnen jeweils den gleichen Verarbeitungsplan bzw. die gleiche Parameterbereichsfindungsgruppierung zuordnen. Bei späteren Änderungen sind dann VS-Parameter und Pläne nur jeweils einmal zu pflegen.



Ähnliche Kassen

Bei weitgehend gleichen Reglements sollten Sie nur einen Verarbeitungsplan anlegen. Geringe Unterschiede lassen sich durch Abfragen innerhalb des Planes berücksichtigen.

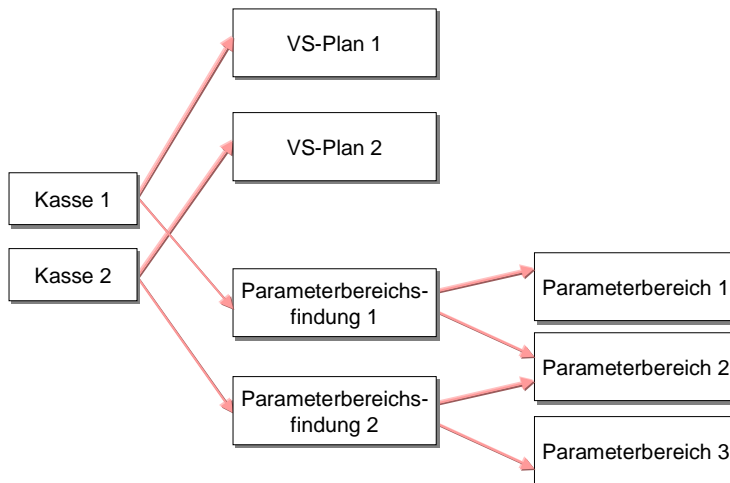
Unterscheiden sich nur Werte von VS-Parametern, sollten Sie für die Kassen verschiedene Parameterbereichsfindungsgruppierungen einrichten und zuordnen. Die übereinstimmenden VS-Parameter sollten in einem eigenen Parameterbereich zusammengefasst werden, dann können sie später für diese Kassen gemeinsam gepflegt werden.



Verschiedene Kassen

Verschiedene Kassen

Falls die Unterschiede zwischen den Reglements zu gross sind (z.B. Beitrags- und Leistungsprimat), ist jeweils ein eigener Verarbeitungsplan zu wählen. Ein Abfragen würden hier die Übersichtlichkeit zu sehr beeinträchtigen.



Versichertengruppen

Die Versicherten einer Kasse lassen sich gruppieren nach Kriterien wie:

- **Berechnung des Versicherten Lohnes**
Für bestimmte Versicherte können z.B. Lohnbestandteile wie Provisionen in das massgebende Gehalt einfließen.
- **Beitragssätze**
Für bestimmte Versicherte kann es höhere AG-Beiträge und vielleicht entsprechend niedrigere AN-Beiträge geben.
- **Sonder-/Übergangsregelungen**
Solche kann es z.B. als Besitzstandswahrung für Versicherte geben, die vor einer Änderung des Reglements bereits in der Kasse waren.
- Aktive/Rentner

Technische Umsetzung

Technische Umsetzung

Das PK-Modul enthält eine Reihe von Möglichkeiten zur Handhabung von MA-Gruppierungen, wie beispielsweise:

- Gestaltung des Infotyps *Individuelle Werte PK* (0279)
Die Zuordnung von Wertarten zu Feldern des Infotyps 0279 ist abhängig von einer MA-Gruppierung. Diese wird zur Laufzeit durch das Merkmal CHPKP ermittelt. Insbesondere lässt sich somit eine Unterscheidung von Aktiven und Rentnern treffen.
- Auswahl von VS-Methoden
Pro Wertart eines VS-Plans können Sie über die Einstellung *Wertarten → Eigenschaften in der VS-Administration* definieren, ob eine Differenzierung nach MA-Gruppierung durchgeführt werden soll. In diesem Fall müssen Sie ein Merkmal zu deren Ermittlung angeben.
Über diese Unterscheidung kann z.B. die Berechnung des Massgebenden Lohnes abhängig von einer MA-Gruppierung gesteuert werden.
- Abfragen von Bedingungen in VS-Methoden
Bsp.: Abfrage des PK-Attributs *01* im VS-Plan *S0* für die Ermittlung von Spar-Beitragssätzen
- Definition geeigneter VS-Parameter
Bsp.: VS-Parameter *BSR0* im Parameterbereich *S3*

Rentner

Ein Bezüger einer Rente aus der PK muss im System mit einer Personalnummer geführt werden, damit diese Rente ausbezahlt werden kann.

Grundsätzlich kann ein Konto gleichzeitig mehreren Personalnummern zugeordnet werden, allerdings ist es nicht möglich, dass zu einer Personalnummer in einer Kasse zu einem Zeitpunkt mehr als ein Konto einer bestimmten Kontoart existiert. Beim Anlegen einer Buchung muss aus den Angaben Buchungsdatum, Kasse, Kontoart eindeutig das zugehörige Konto ermittelt werden können.

Ein Konto, aus dem Renten bezogen werden, sollte die Kontoart ,02' (\leftrightarrow passiv) haben.

Wenn die ausbezahlten Renten in der PK geführt werden sollen, ist eine Zuordnung des Rentenbezügers zum jeweiligen Konto erforderlich.

Wenn eine Person sowohl aktiv ist als auch eine Rente aus der PK bezieht, muss im Regelfall sowohl für den Aktiven als auch für den Rentenbezüger jeweils eine Personalnummer existieren, ggf. sogar pro Rente. Gründe hierfür sind:

- Lohnausweis
- Kostenaufteilung
- Einschränkung bei der Zuordnung Personalnummer \leftrightarrow Kontonummer

Behandlung von Rentnern

Behandlung von Rentnern

Sonderfall: Teilinvalide

Teilinvalide, 1 Personalnummer

Vorteile:

- Vermeidung von Redundanzen/Inkonsistenzen
- Übersichtlichkeit

Nachteil:

- Die Renten werden mit der Gehaltsabrechnung ausgezahlt. Eventuell ist die Auszahlung mit den übrigen Rentnern (i.d.R. früher) gewünscht. (Lösungsmöglichkeit: DTA-Sonderzahlungen)

Probleme:

- Kostenzuordnung

Teilinvalide, 2 Personalnummern

Vorteile:

- Der Rentner kann einem eigenen Abrechnungskreis zugeordnet werden.
- Für weitere Renten müssen ohnehin eigene Personalnummern angelegt werden.

Nachteile:

- Eingeschränkte Übersichtlichkeit
- Redundanzen
- Gefahr von Inkonsistenzen

Individuelle Sonderregelungen

Aktivitäten

Individuelle Sonderregelungen werden auf verschiedene Art und Weise unterstützt. Der einfachste Fall besteht in der manuellen Übersteuerung von Werten im **Infotyp Individuelle Werte PK (0279)**. Hierfür sind keine Vorbereitungen erforderlich. Soll diese Möglichkeit nicht zur Verfügung stehen, können Sie die entsprechenden Felder auf *Nur-Ausgabe* setzen (in der Feldzuordnung).

Falls die individuellen Sonderregelungen jeweils ganze Gruppen von Versicherten betreffen, können sie z.B. über die **PK-Attribute** gesteuert werden.

Eine weitere Möglichkeit bestünde darin, individuelle Werte als **Buchungen** im Konto zu hinterlegen und so in Berechnungen einfließen zu lassen: Wurde die Buchung gefunden, so wird ihr Wert verwendet, andernfalls ein berechneter.



Man beachte hierbei die Komplikation, dass eine entsprechende Buchung storniert worden sein könnte. Es ist also die Summe in einem Zeitraum zu lesen und z.B. auf den Wert 0 zu prüfen.

Fragen und Antworten**Fragen und Antworten**

Nachfolgend finden Sie Fragen und Antworten zur PK in bezug auf folgende Themenbereiche:

- [Stammdaten \[Seite 107\]](#)
- [Sachbearbeiteroberfläche \[Seite 110\]](#)
- [VS-Editor \[Seite 111\]](#)
- [VS-Methoden \[Seite 113\]](#)
- [Auswertungen \[Seite 117\]](#)
- [Abrechnungsintegration \[Seite 118\]](#)
- [Workflows \[Seite 119\]](#)
- [Aktivitäten bei einer Einführung \[Seite 120\]](#)
- [Sonstiges \[Seite 124\]](#)

Stammdaten

- [Infotyp-Header \[Seite 108\]](#)
- [Gestaltung des Infotyps Individuelle Werte PK \(0279\) \[Seite 109\]](#)

Infotyp-Header

Infotyp-Header

*Bei den PK-Infotypen werden keine Kopfzeilen angezeigt.
oder*

Beim Aufruf eines PK-Infotyps kommt es zum Abbruch.

Prüfen Sie folgende Einstellungen:

- Zuordnung Infotyp → Dynprokopf (T582A)
- Zuordnung Dynprokopf → Header-Modifikator (T588I)
- Definition der Header (T588J)
Die Infotyp-Header müssen ggf. zunächst hier generiert werden. Ab Release 4.5 werden die Infotyp-Header automatisch erzeugt. Unter Umständen ist ein Abgleich der genannten Tabellen mit Mandant 000 erforderlich.

Gestaltung des Infotyps *Individuelle Werte PK (0279)*

Ich habe die Feldzuordnung für Aktive und Rentner vorgenommen, erhalte aber die Meldung „MA-Gruppierung kann nicht ermittelt werden“.

Vermutlich ist das Merkmal CHPKP nicht generiert.

Die Feldzuordnung für den Infotyp 0279 wurde geändert. Wenn jetzt mit Kopieren ein neuer Satz dieses Infotyps erzeugt wird, bleibt die alte Feldzuordnung im wesentlichen erhalten. Wieso?

Im Infotyp Individuelle Werte PK0279 werden ausser den eigentlichen Werten auch die zugehörigen Wertarten gespeichert, da ein vorliegender Wert seine Semantik natürlich auch bei einer eventuellen Änderung der Feldzuordnung nicht ändern darf. Diese Wertarten werden mit kopiert, und zwar in den früheren Feldern.

Im Release 4. steht ein Report RPUA79C0 zur Reorganisation der Stammdaten zur Verfügung. Ab Release 4.5B werden gewisse Änderungen der Feldzuordnung automatisch berücksichtigt.

Sachbearbeiteroberfläche

Sachbearbeiteroberfläche

Personensicht

Beim Aufruf der Personensicht bricht die Transaktion ab.

In die Personensicht ist ein Infotyp-Header integriert. Wenn dieser nicht generiert ist, kommt es zum Abbruch, da das R/3-System versucht, ein nicht vorhandenes Unterprogramm aufzurufen.

VS-Editor

[Operationsparameter \[Seite 112\]](#)

Operationsparameter

Operationsparameter

Ein Parameter einer Operation, z.B. Untermethodenaufruf, soll mit einem bestimmten Datentyp angegeben werden. Wie kann das erreicht werden?

In manchen Fällen ist hierfür die F4-Hilfe erforderlich, z.B. wenn ein Parameter zwar numerisch ist, aber als Zeichenkette verarbeitet werden soll, etwa beim Vergleich von GSCH mit einer Konstanten.

Wie kann man die Verarbeitungsschritte eines Verarbeitungsplanes finden, die gegenüber dem Standard angepasst werden müssen?

Hierzu dient insbesondere die Funktion *Hilfsmittel* → *Komplexe Suche* im VS-Editor.

Ich habe erfahren, dass der Standardverarbeitungsplan erweitert worden ist und möchte die entsprechenden Methoden in meinen Kundenverarbeitungsplan übernehmen, um sie dort anzupassen.

Hierzu können Sie die Funktion *Hilfsmittel* → *Methoden zu Wertart holen* verwenden.

Beim Erstellen eines Untermethodensprunges erhalte ich eine Warnmeldung „Wert xxxx passt nicht zu Parameter 01“, die angegebene Wertart stimmt aber.

Die Parameter (auch Wertarten) werden nicht automatisch in Grossbuchstaben umgewandelt. Vermutlich wurde die Wertart in Kleinbuchstaben eingegeben; eine solche Wertart existiert aber nicht.

VS-Methoden

- [Buchungen \[Seite 114\]](#)
- [Lesen von Basisbezügen \[Seite 115\]](#)
- [Allgemeines \[Seite 116\]](#)

Buchungen

Buchungen

In einer Methode werden Buchungen gelesen, es wird aber immer der Wert 0 geliefert, obwohl entsprechende Buchungen vorhanden sind.

Dies kann verschiedene Ursachen haben:

1. Die erwarteten Buchungen liegen nicht in der Selektion, d.h. Wertart, Wertarteigenschaft, Buchungs-/Valutadaten stimmen nicht. Es ist zu beachten, dass eine Selektion zweimal stattfindet: Beim Lesen der Buchungen von der Datenbank und beim Holen der Buchungen.
2. Es werden in der Toplevel-Methode keine Buchungen von der Datenbank gelesen (VS-Operation: *An Kontenliste anhängen* nach *Kontenliste löschen*). In der Regel werden diese Operationen direkt nach der Selektion der Infotyp-Sätze aufgerufen. Falls in einer VS-Aktion (bisher) keine Buchungen benötigt wurden, fehlen diese Aufrufe vermutlich aus Gründen der Performance.

Details zum Kontenzugriff sind unter [Verarbeitungsmodell: Konten \[Extern\]](#) im Referenzhandbuch beschrieben.

Lesen von Basisbezügen

Wie kann ich steuern, welche Lohnarten bei der Ermittlung des Monatslohns aus Infotyp Basisbezüge (0008) (Operation/8) verwendet werden?

Um gewisse Lohnarten vorzugeben, die in den Monatslohn eingehen dürfen, steht die Operation *Lohnarten für Monatslohn (IC)* zur Verfügung. Wenn die Logik zur Berechnung des Monatslohns für Stundenlöhner nicht verwendet werden kann, können mithilfe der Operation *Betrag Lart Infty 8* gezielt Beträge von Lohnarten aus dem aktuellen Infotyp-0008-Satz gelesen werden.

Allgemeines

Allgemeines

Wie kann einer Wertart aus einer Methode zu einer anderen Wertart heraus ein bestimmter Wert zugewiesen werden?

Dies muss über eine Methode (i.d.R. mit Methodentyp 05) zu dieser Wertart erfolgen, indem ein Untermethodenparameter kopiert wird (Operation V0). Für das Kopieren wird diese Methode aufgerufen, wobei der gewünschte Wert als Methodenparameter angegeben wird.

Wie kann bei einem Datum DTxy abgefragt werden, ob es sich z.B. um einen 1.3. handelt?

Hier muss ein Trick angewendet werden: Setzen Sie bei dem Datum (ggf. einer Kopie, z.B. einem Untermethodenparameter) mit der Operation *Datum zusammensetzen* (D8) das Jahr auf einen festen Wert, z.B. 1977, die Operationsparameter für Monat und Tag müssen initial bleiben. Dieses Datum ist zu vergleichen z. B. mit dem 1.3.1977.

Können VS-Parameter von organisatorischen Daten abhängen?

Es ist hierzu eine Wertart 1ORG anzulegen, die das entsprechende Feld (z.B. *Personalbereich*) enthält. Der VS-Parameter kann dann mit dieser Wertart im Schlüssel eingerichtet werden.

Wenn das Feld zur organisatorischen Zuordnung im Infotyp *Organisatorische Zuordnung* (0001) abgelegt ist, ist im Verarbeitungsplan wie folgt vorzugehen:

1. Selektieren Sie einen Satz des Infotyps 0001.
2. Weisen Sie der Wertart den Inhalt des Feldes mit der Organisationseinheit zu (Operation V3).

Zur Wertart 1ORG kann unter Umständen eine Werthilfe eingerichtet werden, indem eine VS-Wertemenge definiert und der Wertart zugeordnet wird.

Auswertungen

VS-Schemata

Kann ich die von SAP ausgelieferten VS-Schemata benutzen oder ist es ratsam, eigene Schemata anzulegen?

Bei den VS-Schemata ist es grundsätzlich möglich, die Standardobjekte zu verwenden, da die relevanten Einstellungen hierzu beim Upgrade nicht überschrieben werden (C- oder G-Tabellen).

Formulare

Ich habe ein SAPscript-Formular angepasst, die Ausgabe hat sich aber nicht verändert.

Das SAPscript-Formular muss aktiviert werden. Gegebenenfalls ist die Sprache des Formulars zu berücksichtigen.

SAPscript-Auswertungen

Wie kann ich Adressen bzw. Kopf- und Fusszeilen in ein VS-Formular integrieren?

Prinzipiell ist es möglich, diese Texte als Textelemente zu den Fenstern ADDRESS, HEADER und FOOTER direkt in das Formular zu integrieren.

Die Standardformulare inkludieren diese Texte über die entsprechenden Einstellungen zu den VS-Formularen.

Es ist dafür zu sorgen, dass diese Texte im System existieren.



Zusätzliche Eingabeparameter

Können die zusätzlichen Eingabeparameter benutzt werden, um z.B. eine Adresse auf dem Selektionsbild eingeben zu können?

Da die Länge der Felder nicht ausreicht, können die zusätzlichen Eingabeparameter nicht benutzt werden. Die Eingabeparameter sollen Simulationen ermöglichen. Ihr Datenformat ist 12- bzw. 18-stellig (extern bzw. intern).

Die Felder können allenfalls genutzt werden, um den Namen eines Include-Texts anzugeben, der über die SAPscript-Textverarbeitung zu erfassen ist.

Abrechnungsintegration

Abrechnungsintegration

Mehrfachanstellung

Unterstützt die PK die Mehrfachanstellung?

Nein.

Abrechnungsbuchungen

Können die Buchungen aus der Abrechnung verhindert werden?

Nein. Jeder Eintrag in der Abrechnungstabelle PK, der gemäss der Zuordnungstabelle für die Abrechnungsintegration (T5CPA) erstellt wurde, führt zu einer Buchung in das individuelle PK-Konto.

Workflows

Bearbeiterzuordnung

Ich habe gerade eine Aufbauorganisation eingerichtet und müsste jetzt als Bearbeiter für die PK-Workitems ausgewählt werden, aber mein Workflow-Eingang bleibt leer.

Wählen Sie (ab Release 4) im Standard-WF-Eingang *Bearbeiten* → *OrgUmfeld auffrischen*.

Aktivitäten bei einer Einführung

Aktivitäten bei einer Einführung

- [Wertarten \[Seite 121\]](#)
- [Altdatenübernahme \[Seite 122\]](#)
- [Kopieren einer Vorlagekasse \[Seite 123\]](#)

Wertarten

Ist es ratsam, die Standard-Wertarten zu kopieren?

Praktisch alle Einstellungen zu Wertarten sind planabhängig und haben daher einen Kundennamensraum. Aus diesem Grund können Sie generell die SAP-Wertarten verwenden.

Unter welchen Bedingungen sind neue Wertarten anzulegen?

Neue Wertarten müssen Sie anlegen, sofern keine entsprechende SAP-Wertart oder eine Wertart mit nicht passender Terminologie (relevant z.B. für die Feldbezeichnung im Infotyp *Individuelle Werte PK (0279)*) existiert.

Beim Anlegen von Kundenwertarten erhalte ich eine Warnung, dass das Objekt im SAP-Namensraum liege.

Der Kundennamensraum für Wertarten enthält im wesentlichen Wertarten der Form "#xxx" und "#xxx", wobei "#" eine Ziffer sei. Siehe auch [Kundennamensräume \[Seite 34\]](#).

Altdatenübernahme

Altdatenübernahme

Ist bei der Altdatenübernahme der Infotyp Individuelle Werte PK (0279) zu übernehmen oder genügt es, diesen per Batch Input "Lohn- und Gehaltsdaten neu" berechnen zu lassen?

Die Notwendigkeit der Übernahme von Daten in den Infotyp 0279 hängt natürlich davon ab, welche Daten dort gespeichert sind.

Im Leistungsprimat kann es vorkommen, dass in diesem Infotyp Daten gehalten werden, die Grundlage für die Berechnung von Leistungen sind (z.B. ein Pensionssatz). Diese Daten werden bei einer Gehaltsänderung nicht verändert und müssen daher übernommen werden.

Ein weiterer Grund könnte darin bestehen, dass gewisse Renten (wenn im Falle einer Teilinvalidität der invalide und nichtinvalide Teil über eine Personalnummer abgewickelt werden) im Infotyp gehalten werden.

Kopieren einer Vorlagekasse

Ich habe eine Vorlagekasse des Standards kopiert. Wenn ich in der Sachbearbeiteroberfläche eine Auswertung hierfür auswähle und starte, so ist auf dem Selektionsbild des Reports die Vorlagekasse bereits vorgegeben und nicht eingabebereit.

Durch das Kopieren der Vorlagekasse werden auch deren Varianten verwendet. Um dies zu beheben, ist für die neue Kasse ein Variantenpräfix festzulegen; für dieses Präfix sind dann Varianten für die verschiedenen Reports zu definieren (ABAP-Editor, Variantenpflege).

Beim Kopieren einer Vorlagekasse wurden die PK-Attribute vom Infotyp Grunddaten PK (0278) nicht berücksichtigt.

Der Entitätenkopierer kopiert Tabelleneinträge anhand der Schlüsseldomäne „P02K_KASSE“. Die Zuordnung der PK-Attribute erfolgt aber über die Domäne „SUBTY“.

Sonstiges

Sonstiges

- [Wartung \[Seite 125\]](#)
- [Zeitpunkt der Einführung \[Seite 126\]](#)
- [Aufwand \[Seite 127\]](#)
- [Benutzerparameter \[Seite 128\]](#)
- [Varianten \[Seite 129\]](#)
- [Performance \[Seite 130\]](#)
- [Tabelleneinträge \[Seite 131\]](#)

Wartung

Werden für die PK Korrekturen per Legal Change Patch (LCP) unterstützt?

Ja. In der Regel ist bei den Hinweisen die Programmkorrektur auch direkt angegeben, so dass sie vorab manuell vorgenommen werden kann.

Wo finde ich Hinweise zur neuen PK?

Die Hinweise zur PK befinden sich im Themenkreis PA-PA-CH. Die Hinweise können dort mit dem jeweiligen Release und dem Stichwort *Pensionskasse* selektiert werden.

Zeitpunkt der Einführung

Zeitpunkt der Einführung

Kann eine Einführung des PK-Moduls nur zum 01.01. eines Jahres erfolgen oder ist auch ein späterer Termin denkbar?

Prinzipiell kann die Einführung zu jedem Zeitpunkt erfolgen. Es ist aber ggf. dafür zu sorgen, dass Mutationen an Stamm- und Bewegungsdaten rückwirkend zum Jahresanfang nachgeholt werden.

Es ist für die korrekte Ermittlung von BVG-Altersgutschriften notwendig, dass die BVG-Basis für das ganze Jahr im Infotyp Individuelle Werte PK (0279) geführt wird. Beginnt der Infotyp zu einem späteren Datum, so wird die für die BVG-Altersgutschrift massgebende Basis auf den entsprechenden Teilzeitraum gekürzt.

Alternative: Die BVG-Basis kann in das Konto geschrieben werden. In diesem Fall muss allerdings der Infotyp Grunddaten PK (0278) mit einer Periode ab Jahresanfang (oder ggf. Eintrittsdatum) vorliegen.

Aufwand

Welchen Aufwand muss ich für eine Einführung des PK-Moduls rechnen?

Hierzu gibt es zu wenige konkrete Erfahrungen, um definitive Aussagen machen zu können. Grundsätzlich gilt folgendes:

- Eine Sparkasse ist einfacher zu modellieren als eine Leistungsprimatkasse.
- Bei einer Leistungsprimatkasse ist ggf. die Leistungsberechnung grundsätzlich einzurichten, da im Standard bisher nur die Berechnung über Rentenreduktionen ausgeliefert wird. Für Konzipieren und Umsetzen sind (sofern die Technik beherrscht wird) drei bis vier Tage zu veranschlagen. Später können Korrekturen und Verfeinerungen erforderlich sein.
- Neue Auswertungen kosten je nach Komplexität zwei bis zehn Tage Arbeitszeit.

Benutzerparameter

Benutzerparameter

Gibt es spezielle Benutzerparameter für die Schweizer Pensionskasse?

Ja. Sie können beispielsweise dem Parameter *TEA* den Wert *PK* zuweisen.

Varianten

Ich habe im Testsystem Varianten für die kundeneigene Kasse angelegt. Wie können diese in das produktive System transportiert werden?

In der Variantenpflege des ABAP-Editors (Transaktion SE38) ist die Funktion *Varianten→Transportauftrag...* zu benutzen. Bei der Auswahl des Auftrages ist übrigens die Aufgabe anzugeben, nicht der Auftrag.

Ab Release 3.11 besteht auch ein automatischer Transportanschluss für Varianten, die einer festgelegten Namenskonvention folgen: SAP&* bzw. CUS&* für Kundenvarianten.

Wie können die Varianten in den gewünschten Zielmandanten gebracht werden?

Der Transport, der die Varianten enthält, kann direkt in den Zielmandanten importiert werden („tr... clntXXX...“).

Alternative: Import in Mandant 000 und Mandantenkopie (Transaktion SCC1) gemäss Transportauftrag.

In meinem neuen System fehlen offenbar etliche Tabelleneinträge. Dadurch funktioniert z.B. der Vorlagenkopierer nicht richtig.

Zum PK-Modul gehören eine Reihe von Customizing-Tabellen (Auslieferungsklasse C), deren Einträge beim Put nicht automatisch auf die Kundenmandanten verteilt werden. Diese Tabellen sind manuell abzugleichen. Beachten Sie dabei, dass der in der RFC-Destination angegebene Benutzer im Quellmandanten über ausreichende Berechtigungen verfügen muss.

Performance

Performance

Kann die neue Pensionskassenverwaltung wirklich grosse Datenmengen bewältigen?

Bei entsprechend leistungsfähiger Hardware ja.

Ab Release 4.6A wird die Universalauswertung eine verteilte bzw. parallele Ausführung unterstützen, so dass die Last dann auf mehrere Applikationsserver oder auch Datenbanken verteilt werden kann.

Die bisher drei Reports für die Universalauswertung werden zu einem Report zusammengefasst.

Tabelleneinträge

In meinem nagelneuen System fehlen offenbar etliche Tabelleneinträge. Dadurch funktioniert z. B. der Vorlagenkopierer nicht richtig.

Zum PK-Modul gehören eine Reihe von Customizing-Tabellen (Auslieferungsklasse C), deren Einträge beim Put nicht automatisch auf die Kundenmandanten verteilt werden. Diese Tabellen sind manuell abzugleichen. Beachten Sie dabei, dass der in der RFC-Destination angegebene Benutzer im Quellmandanten über ausreichende Berechtigungen verfügen muss.